



UNIVERSITÄT LEIPZIG

Research Centre Global Dynamics
ReCentGlobe

ELSE-FRENKEL-BRUNSWIK-INSTITUT
FÜR DEMOKRATIEFORSCHUNG IN SACHSEN

EFBI POLICY PAPER

2 | 2021

Kontakt: Pia Siemer
T: +49 341 97-37892 | M: pia.siemer@uni-leipzig.de

EXTREM RECHTE STRUKTUREN UND DYNAMIKEN IN CHEMNITZ: SITUATIONSANALYSE UND HANDLUNGSBEDARF

JOHANNES GRUNERT (FREIER JOURNALIST), JOHANNES KIESS (EFBI)

ABSTRACT

Die extreme Rechte in Chemnitz ist gut vernetzt, gewaltbereit und aktiv. Besondere *Aufmerksamkeit* erfuhren die Ausschreitungen im Sommer 2018, die als Fanal für die sachsen- und bundesweite Mobilisierung der extremen Rechten bezeichnet werden können. Dieses *Policy Paper* bietet einen Überblick über die Strukturen und Netzwerke vor Ort und damit Ansatzpunkte für die demokratische Zivilgesellschaft sowie politische Entscheidungsträgerinnen und -träger. Die Übergänge zwischen Parteien und Kameradschaftsszene bis hin zu terroristischen Gruppierungen sind fließend. Entsprechend ist vor einer Verharmlosung bestimmter Gruppen oder gar Zusammenarbeit mit diesen ausdrücklich zu warnen. Neben ihrer rassistischen und antidemokratischen Ideologie lässt sich bei allen Gruppierungen das Konzept der Raumnahme beobachten: auf verschiedenen Ebenen ver-

suchen sie, öffentlichen Raum, Debattenraum und physischen Raum durch Provokationen bis hin zu Gewalt zu erobern und zu dominieren. Auch die Proteste gegen Corona-Maßnahmen sind durch diese Strategie geprägt. Diesen Versuchen gilt es weiterhin parteiübergreifend und auch mit den Mitteln von Polizei und Justiz konsequent entgegenzutreten. Die starke lokale Zivilgesellschaft braucht dazu die Unterstützung durch die Landespolitik und die Öffentlichkeit.

EXECUTIVE SUMMARY

Die Ausschreitungen in Chemnitz im Sommer 2018 lassen sich als Fanal für die extreme Rechte bezeichnen: Die resultierenden Bilder haben sich bundes-, teils sogar weltweit festgesetzt und als Narrativ für weitere Mobilisierungen fortentwickelt. Zu beobachten war neben dem Versagen der Sicherheitsbehörden ein organisiertes Chaos, ein Ausbruch massiver rechter Gewalt und ein schwer zu überblickendes Konglomerat extrem rechter Strukturen. Die Bilder stehen für den Schulterschluss verschiedener Strömungen und für Massenmobilisierungen, bei denen die angebliche Grenze zwischen gewaltbereiter Szene und „bürgerlichen Milieus“ aufgehoben ist. Durch die Ereignisse des Spätsommers 2018 in Chemnitz ist die Bürgerbewegung *Pro Chemnitz* heute auch überregional vielen ein Begriff. Sie deckt jedoch nur einen Teil der extrem rechten Aktivitäten in Chemnitz ab. Neben *Pro Chemnitz* steht die AfD als zweiter öffentlichkeitswirksamer Akteur von 2018. Eine besondere Rolle bei den Aufmärschen kam parteiungebundenen Gruppierungen wie organisierten rechten Hooligans und Kameradschaften zu, die jeweils auch enge Verbindungen zu *Pro Chemnitz* und zur AfD pflegen. Sowohl bei den zahlreichen gewalttätigen Angriffen als auch bei der bundesweiten Mobilisierung 2018 spielte die Neonazi-Szene eine tragende Rolle und versammelte einen großen Teil ihrer Kader aus dem ganzen Bundesgebiet ab dem 27. August in der Stadt. Die Folgen zeigen sich im Ausbau eines bundesweiten extrem rechten Netzwerks und seinen terroristischen Auswüchsen, die 2018 und 2019 zu beobachten waren und bis heute aktuell bleiben. Während die AfD und *Pro Chemnitz* in Teilen parlamentarisch erfolgreich sind, agiert die neonazistische Szene konspirativ, macht subkulturelle Angebote und sticht durch die Ausübung von Gewalt hervor. Rechtes und reaktionäres Gedankengut findet sich zudem in Form völkischer Siedlerinnen- und Siedlerstrukturen oder von Reichsbürgerinnen und Reichsbürgern in der Region.

Nach den von Dresden ausgehenden *Pegida*-Demonstrationen und im Kontext der derzeit stattfindenden Demonstrationen von Coronaleugnenden, bei denen jeweils ähnliche Verschränkungen und Mobilisierungsprozesse zu beobachten waren, ist das Beispiel Chemnitz besonders beachtenswert. Um Ansatzpunkte für *die demokratische Arbeit* zu bieten, beschreibt und analysiert dieses *Policy Paper* die extreme Rechte in Chemnitz und deren Begleiterscheinungen. Die demokratie- und sicherheitspolitische Arbeit muss sich demnach konzentrieren auf:

- die Kontinuitäten und Aktivitäten extrem rechter Parteien in Chemnitz,
- die teils offen neonazistischen Gruppen vor Ort,
- die bisher bekannt gewordenen sowie die potenziellen terroristischen Gefahren,
- die (über-)regionale Vernetzung zwischen und über die genannten Phänomenbereiche hinaus,
- die gegenwärtigen Mobilisierungen der Coronaleugnenden
- sowie die Dynamiken der Mobilisierung in sozialen Netzwerken

Für die genannten Bereiche stellt dieses *Policy Paper* detailliert Beobachtungen zusammen. Von dieser Analyse ausgehend lassen sich folgende Handlungsbedarfe identifizieren:

- Die Trennung von angeblich bürgerlichen Milieus einerseits und extrem rechten Strukturen andererseits verdeckt die Kontinuitäten sowie die Verbreitung antidemokratischer Einstellungen und Mobilisierungs- bis hin zu Gewaltpotenzialen in der Gesellschaft.
- Extrem rechte Akteure fühlen sich durch zu langsame, zu zögerliche und nicht konsequente Strafverfolgung ermutigt.
- Der Schutz von Journalistinnen und Journalisten sowie zivilgesellschaftlich Aktiver muss oberste Priorität haben, um demokratiepolitische Handlungsfähigkeit zu erhalten und zu unterstützen.
- Die parteiübergreifende, konsequente Abgrenzung von extrem rechten Akteuren ist unabdingbar, um deren Wirkungsbereich einzudämmen, denn Kompromisse und punktuelle Zusammenarbeit werden als Erfolge und Bestätigung verstanden und erweitern den Raum für demokratiefeindliche Einstellungen. Sie bestätigen damit auch rechtsterroristische Gewalt in den Augen von Täterinnen und Tätern sowie deren Unterstützerinnen und Unterstützern.
- Im Bereich der sozialen Medien bedarf es eines systematischen Monitorings, das sowohl die ablaufenden Radikalisierungsprozesse in den Blick nimmt als auch kurzfristig vor den Aktionen und Mobilisierungen warnen kann.

1. DEFINITION DES UNTERSUCHUNGSgegenstands

Gegenstand dieser Analyse sind autoritäre, antidemokratische Bestrebungen. Darunter gefasst werden Aktivitäten von Parteien, Bewegungen und (Klein-)Gruppen, die in ihrer Programmatik und Ausrichtung die Ähnlichkeit aufweisen, demokratische Grundsätze in Frage zu stellen, abzulehnen und zu bekämpfen. Insbesondere richten sie sich gegen die Gleichwertigkeit menschlichen Lebens, argumentieren geschichtsrevisionistisch, wenden Gewalt gegen Andersdenkende oder als Nicht-Zugehörig-Gelesene an bzw. befürworten solche Gewalt und machen die Demokratie verächtlich. Diese Bestrebungen können mit dem Begriff der extremen Rechten zusammengefasst werden. Der Begriff wendet sich gegen den von Sicherheitsbehörden genutzten Begriff Rechtsextremismus. Dieser ist problematisch, weil er in unzulässiger Weise „linke“ und „rechte“ Ideologien gleichsetzt (Stöss 1989, 18) und vor allen Dingen eine „demokratische Mitte“ imaginiert, die per Definition schon frei von antidemokratischen und autoritären Einstellungen und Bestrebungen wäre (zur Kritik u.a. Kiess 2011, Forum für kritische Rechtsextremismusforschung 2011). Insbesondere die Einstellungsforschung weist seit Jahrzehnten (zuletzt Decker et al. 2020) darauf hin, dass diese Einstellungen weit in der Gesellschaft verbreitet sind und die davor gefeierte „Mitte“ eine Einbildung und wohl auch ein Abwehrreflex bürgerlicher Ideologie ist: Weder sind die Verbrechen des Nationalsozialismus von wenigen Nazis begangen worden, wie es revisionistische Positionen bis heute behaupten, noch sind faschistische und neonazistische Bedrohungen allein an extremistischen Rändern zu verorten (ebd., 31). Sinnvoller ist es, demokratische und antidemokratische Positionen zu unterscheiden. Die unter anderem im Grundgesetz kodifizierten allgemeinen Menschenrechte geben hierfür eine ausreichende Orientierung. Wie gefährlich die Externalisierung antidemokratischer Bestrebungen an einen letztlich imaginierten „rechten Rand“ ist, zeigen

die Mobilisierungen von Pegida, der Aufstieg der AfD und jüngst die zunächst ebenfalls als „bürgerlich“ beschriebenen Demonstrationen der Coronaleugnenden. Der Verfassungsschutz ist nicht zuletzt aufgrund der seiner Arbeit inhärenten Extremismusformel bis heute nicht dazu in der Lage, im Hinblick auf diese Bestrebungen seiner Frühwarnfunktion nachzukommen. Auch für die Stadt Chemnitz zeigten spätestens die Ausschreitungen im Spätsommer 2018, wie weit extrem rechte Einstellungen und Bestrebungen anschlussfähig sind (Friese et al. 2019). Tatsächlich gehört es zum strategischen Konzept extrem rechter Akteure, den „Kampf um den öffentlichen Raum“ in den Vordergrund zu stellen (Heitmeyer 1999, 67–71). Dieses Raumkonzept umfasst Heitmeyer (ebd.) zufolge vier Stadien mit jeweils klarer Zielsetzung: Insbesondere über die mediale Berichterstattung sollen *Provokationsgewinne* erzielt werden und so Aufmerksamkeit erzeugt werden. Wenn durch Skandalisierungen etwa Geflüchtetenunterkünfte geräumt oder bestimmte Regelungen durch Behörden zurückgenommen werden, lässt sich von *Räumungsgewinnen* sprechen. *Raumgewinne* erzielen extrem Rechte dort, wo sich demokratische Akteurinnen und Akteure aber auch Menschen mit bestimmten äußerlichen Merkmalen nicht mehr in die Öffentlichkeit getrauen. Schließlich zielen extrem Rechte auf *Normalisierungsgewinne* ab: ihre menschenverachtenden und antidemokratischen Positionen sollen als „normaler“ Teil des Diskurses angesehen werden. Dieses Ansehen sollten sie – im Sinne einer starken Zivilgesellschaft und einer lebendigen Demokratie – nicht bekommen. Ausgehend von der Beobachtung, dass extrem rechte Akteurinnen und Akteure raumbezogen vorgehen, sind Analysen regionaler und lokaler Strukturen unerlässlich für die Handlungsfähigkeit von demokratischer Politik und Zivilgesellschaft.

2. EXTREM RECHTE PARTEIEN IN CHEMNITZ: LOKALE BESONDERHEITEN UND DYNAMIKEN

Seit Gründung der Bundesrepublik hat es in Deutschland extrem rechte Parteien gegeben (Kopke 2019). Sie bilden eine Kontinuitätslinie, teilweise in expliziter Tradition der NSDAP, teilweise in strategischer Distanz zu dieser Tradition. Von dieser Unterscheidung abgesehen lassen sich all diese Parteien auf der Grundlage ihrer antidemokratischen Ausrichtung gruppieren. Dabei kommt es weniger auf die ideologische Konsistenz und Stringenz (bei sowieso niedrigem Niveau, siehe Adorno 2019, 23) an als auf das geteilte Ziel der Aushöhlung und Abschaffung der Demokratie (Sontheimer 1964). Zudem ähneln sich diese Parteien in den gewählten Mitteln der Ansprache, insbesondere des „Appell[s] an die autoritätsgebundene Persönlichkeit“ (Adorno 2019, 41). Im Folgenden stellen wir die in Chemnitz aktiven Parteien vor, die der extremen Rechten zuzuordnen sind. Neben den bundesweit aktiven Parteien AfD und NPD ist hier die regional aktive

Splitterpartei *Der III. Weg* sowie die lokale, sehr aktive Partei *Pro Chemnitz* zu nennen.

PRO CHEMNITZ

Die *Bürgerbewegung Pro Chemnitz* ging aus den 1999 erstmals in den Chemnitzer Stadtrat eingezogenen *Republikanern* hervor. Es war von Anfang an der damals 22-jährige Martin Kohlmann, der die Partei in Chemnitz aufbaute und als ihr Vorsitzender agierte. 2004 holte er mit den *Republikanern* mit 10,3% das bis dahin bundesweit beste Ergebnis einer rechten Partei in einer Großstadt seit dem Zweiten Weltkrieg. 2009 zog er mit *Pro Chemnitz* erneut in den Stadtrat ein. Dieses Mal hatten neben den altgedienten, rechtskonservativ geprägten Kandidaten auch mehrere Neonazis aus dem Umfeld der *Nationalen Sozialisten Chemnitz (NSC)* kandidiert. Auch der spätere AfD-Stadtrat

Lars Franke, der zu dieser Zeit regelmäßig an neonazistischen Aufmärschen teilnahm, war unter den Kandidierenden. Zur Stadtratswahl 2019 trat *Pro Chemnitz* mit insgesamt 47 Kandidierenden an, darunter befanden sich erneut mehrere Personen, die zuvor mit neonazistischen Aussagen aufgefallen waren. *Pro Chemnitz* bildet damit ein Sammelbecken: Während die Partei oft allgemein der Neuen Rechten zugeschrieben wird, sind in ihr verschiedene Positionen vertreten – von Evangelikalen und Erzkonservativen über Putin-treue Russlanddeutsche bis hin zu Personen aus dem Neonazi-Milieu. Was sie eint, sind ihre rassistischen Einstellungen, die Ablehnung des Islam und der Kampf gegen das vermeintliche Establishment. Ein Gründerzeitbau in der Brauhausstraße 6, nur wenige Gehminuten vom Stadtzentrum entfernt, dient der Partei als Zentrale. Martin Kohlmann betreibt hier darüber hinaus seine Anwaltskanzlei und es stehen mehrere Trefräume zur Verfügung. Im Erdgeschoss baute die Wählervereinigung im Jahr 2019 eine Kneipe aus, die für rechte Saalveranstaltungen und regelmäßige Treffen genutzt wird.

Beispielhaft für die Partei ist das Gebaren ihres Vorsitzenden: Martin Kohlmann sprach 2018 auf einer Kundgebung von Holocaust-Leugnerinnen und -Leugnern in Potsdam und solidarisierte sich mit der inhaftierten Holocaust-Leugnerin Ursula Haverbeck¹. 2020 wurde er vor dem Amtsgericht Verden (Niedersachsen) zu einer Geldstrafe verurteilt, weil er in einem Gerichtsverfahren den Holocaust geleugnet haben soll². Kohlmann hat Rechtsmittel eingelegt. Trotz seiner Nähe zu Neonazis und Antisemitinnen und Antisemiten ist bei Martin Kohlmann kein klassisch neonazistisches Weltbild zu erkennen. Der Rechtsanwalt ist bekennender Anhänger des Kaiserreiches und tritt mit seiner Idee des „Säxit“, dem Austritt Sachsens aus der Bundesrepublik Deutschland, für eine Rückkehr zur Kleinstaaterei ein. Diese Idee verfolgt er nun in der von ihm neu gegründeten Partei *Freie Sachsen*, die den Austritt Sachsens aus der Bundesrepublik als letzte Konsequenz fordert. Kohlmanns Reden und Auftritte lassen sich so gut wie immer als Provokation einordnen³, die auf Aufmerksamkeit und diskursive Raumgewinne zielen. Der Sächsische Verfassungsschutz stuft ihn als „Neonationalsozialisten“ ein (Sächsisches Staatsministerium des Inneren 2019, 57). Ebenso stuft der Verfassungsschutz den *Pro-Chemnitz*-Geschäftsführer und Stadtrat Robert Andres ein (vgl. ebd.). Er wurde von der Behörde den *Nationalen Sozialisten Chemnitz* zugeordnet und spielt eine tragende Rolle bei den vom *Sport und Bildung e.V.* durchgeführten neonazistischen Kampfsportevents unter dem Namen *Tiwaz* und den ebenfalls von diesem Verein organisierten Zeitzeugenvorträgen, bei denen zumeist Veteranen der Waffen-SS über ihre Kampfzeit berichten (Sächsisches Staatsministerium des Inneren 2018, 42). Robert Andres kann als eine der zentralen Personen der Chemnitzer Neonazi-Szene angesehen werden.

DER III. WEG

Die aus dem verbotenen Kameradschaftsnetzwerk *Freies Netz Süd* hervorgegangene Partei *Der III. Weg* war ab 2013 zunächst nur in Bayern aktiv, dehnte sich jedoch bald ins sächsische Vogtland aus. Mittlerweile ist Plauen das organisatorische Zentrum der Partei und wichtige Kader wie Tony Gentsch sind deswegen in die Kreisstadt gezogen⁴, wo die Partei eine Immobilie besitzt. 2015 begann der ehe-

malige Anführer der 2014 verbotenen *Nationalen Sozialisten Chemnitz* (NSC), Maik Arnold, damit, in Chemnitz einen Stützpunkt Mittelsachsen/Erzgebirge aufzubauen.⁵ Arnold ist neben seiner Tätigkeit für den *III. Weg* auch im Vorstand des rechten erzgebirgischen Heimatvereins *Unsere Heimat – Unsere Zukunft* (Sächsisches Staatsministerium des Inneren 2017, 113). 2017 erfolgte eine Umstrukturierung, in deren Zuge sich ein *Stützpunkt Westsachsen* gründete. Seitdem agiert der *Stützpunkt Mittelsachsen* unabhängig von Arnold und besteht aus mehreren Personen aus der Region Freiberg, die wiederholt gemeinsam völkische Feiern auf einem Grundstück in Hammerleubsdorf veranstalteten und zusammen Demonstrationen besuchten. Im neuen *Stützpunkt Westsachsen* sind vor allem die Städte Chemnitz und Zwickau sowie das Erzgebirge organisiert.⁶ Diese Gruppe, in der anfangs einige Mitglieder der ehemaligen NSC mitmischten, war allerdings nie so groß, dass sie in der Lage gewesen wäre, eigene Aktionen alleine durchzuführen. Selbst für Info- und Verteilstände wie etwa die „Winterhilfe“ (Anhängerinnen und Anhänger der Partei verteilen hier kostenlos gebrauchte Spielsachen) war die Gruppe auf Unterstützung aus dem Vogtland angewiesen. Höhepunkt der Partei in Chemnitz war ein bundesweiter Aufmarsch am 1. Mai 2018 in der Chemnitzer Innenstadt.⁷ Szeneintern ist von Streitigkeiten zwischen der NPD-Nachwuchsorganisation *Junge Nationalisten* und dem *III. Weg* die Rede, in dessen Folge die Aktivitäten des *III. Wegs* in Chemnitz 2020 stark zurückgegangen sein sollen. 2020 gründete die Partei einen Landesverband Sachsen,⁸ um zukünftig zu Wahlen zugelassen zu werden. Der Großteil des Landesvorstands kommt aus dem Vogtland und dem Landkreis Zwickau.

JUNGE NATIONALISTEN

Bei den *Jungen Nationalisten* (JN) handelt es sich um die Jugendorganisation der *Nationaldemokratischen Partei Deutschlands* (NPD). Die Organisation ist in Landesverbände und regionale Stützpunkte gegliedert. Aktionen der JN konzentrieren sich in der Regel auf bestimmte, monothematische Kampagnen, etwa zu Geflüchtetenunterkünften, der Bombardierung deutscher Städte im Zweiten Weltkrieg und zur politischen Beeinflussung von Schülerinnen und Schülern. Letzteres wurde in der Vergangenheit besonders durch sogenannte Schulhof-CDs und durch die „Platzhirsch“-Kampagne verfolgt, bei der gleichnamige Magazine an Schulen verteilt wurden (Sächsisches Staatsministerium des Inneren 2016, 75).

Die JN agiert, ganz besonders in Chemnitz, fast gänzlich unabhängig von ihrer Mutterpartei, von der in Chemnitz derzeit keine Aktivitäten mehr ausgehen. Mindestens seit Anfang der 2000er Jahre existiert in Chemnitz eine Ortsgruppe der JN, die je nach Aktivität und Größe anderer Gruppen in ihrer eigenen Aktivität stark variiert. Nach dem Verbot der *Nationalen Sozialisten Chemnitz* im Jahr 2014 diente die JN neben der Partei *Der III. Weg* als Auffangbecken für deren ehemalige Mitglieder (Sächsisches Staatsministerium des Inneren 2017, 69). Die Chemnitzer Aktivitäten fokussieren sich, anders als in anderen sächsischen Regionen, zu einem Großteil auf die Pflege heidnischen Brauchtums und gemeinsames Wandern. Im Jahr 2020 nahmen die Aktivitäten der JN wieder zu. Die meisten dieser Aktivitäten beschränkten sich jedoch auf Gedenkeremonien und das Anbringen

1 <https://twitter.com/PresseserviceRN/status/1035392673908183040>, abgerufen am 10.04.2021.

2 <https://www.freiepresse.de/chemnitz/ehemaliger-ob-kandidat-kohlmann-wegen-holocaustleugnung-verurteilt-artikel11134001>, abgerufen am 10.04.2021.

3 <https://www.freiepresse.de/chemnitz/martin-kohlmann-advokat-und-provokateur-artikel10361698>, abgerufen am 10.04.2021.

4 <https://detektor.fm/politik/der-dritte-weg-neue-rechte-partei>, abgerufen am 27.03.2021.

5 *Website der Partei Der III. Weg*, abgerufen am 27.03.2021, archiviert unter <https://archive.is/JLqby>.

6 *Website der Partei Der III. Weg*, abgerufen am 27.03.2021, archiviert unter <https://archive.is/cXWuY>.

7 <https://www.freiepresse.de/chemnitz/rechtsextreme-und-gegner-demonstrieren-in-chemnitz-liveticker-zum-1-mai-zum-nachlesen-artikel10196668>, abgerufen am 27.03.2021.

8 <https://www.endstation-rechts.de/news/nach-wahl-aus-in-sachsen-dritter-weg-gruendet-landesverband.html>, abgerufen am 27.03.2021.

von Transparenten anlässlich der alliierten Bombardierung der Städte Dresden und Chemnitz. Medial spielt die Gruppe diese Aktionen über ihre Instagram- und Telegram-Kanäle „Schülersprecher.info“ und „Vergissmeinnicht“ aus.

ALTERNATIVE FÜR DEUTSCHLAND

Der lokale Kreisverband der *Alternative für Deutschland* (AfD) wurde am 4. November 2013 gegründet. Sowohl der anfängliche Vorsitzende, der heutige Bundestagsabgeordnete Ulrich Oehme⁹, als auch der spätere Vorsitzende Dr. Volker Dringenberg sind Unterzeichner der Erfurter Resolution, weshalb sie zu der inzwischen aufgelösten rechtsnationalen Parteivereinigung „Der Flügel“ gezählt wurden¹⁰. Durch mehrere Übertritte zwischen den Parteien und Stadtratsfraktionen lässt sich eine ideologische Nähe zwischen der Chemnitzer AfD und der Wählervereinigung *Pro Chemnitz* erkennen. Zuletzt trat mit Diana Rabe im Januar 2021 ein Parteimitglied der AfD zur *Pro-Chemnitz*-Fraktion über. Ähnlich wie die auf Provokationen ausgerichtete Strategie von *Pro Chemnitz* sorgten auch Kandidaten der Chemnitzer AfD immer wieder für Skandale. So veröffentlichte ein AfD-Kandidat zur Kommunalwahl 2019 auf Facebook mehrere gewaltverherrlichende und an den Nationalsozialismus angelehnte Beiträge, die der Kreisverband im Nachhinein als „emotionale Überreaktionen“ bezeichnete.¹¹ Dass dies kein Einzelfall in der Chemnitzer AfD ist, zeigen Beiträge wie der des Stadtrats Frank Sänger, der mit einem Facebook-Beitrag für Empörung sorgte, in dem er sich positiv auf den Nationalsozialisten Albert Leo Schlageter bezog.

Austritte und Übertritte spiegeln persönliche und strategische Uneinigkeit in der AfD wider, wie dies auch bundesweit zu beobachten ist: Im November 2020 sorgte der Chemnitzer AfD-Kreisverband für Schlagzeilen, weil er den Bundestagsabgeordneten und gescheiterten Oberbürgermeisterkandidaten Ulrich Oehme nicht mehr als Direktkandidat zur Bundestagswahl aufstellte.¹² Stattdessen entschied man sich für den Münchner Publizisten Michael Klonovsky, was insbesondere im neu gegründeten Kreisverband der *Jungen Alternative* für Aufregung sorgte. Dessen Mitglieder unterstützten daraufhin den Ex-Chemnitzer Lars Kuppi bei seiner Kandidatur zum Bundestagskandidaten für Mittelsachsen. Ebenfalls überraschend kam die Neuwahl des Kreisvorstandes: Ulrich Oehme war auch hierfür angetreten, stattdessen wurde aber Nico Köhler gewählt.

Bei der Bundestagswahl 2017 erreichte die AfD rund 24% der Erst- und Zweitstimmen in Chemnitz und verpasste nur knapp ein Direktmandat. Ein ähnliches Ergebnis erreichte die AfD bei der Landtagswahl am 1. September 2019 mit 25% der Listenstimmen.¹³ Bei der Stadtratswahl 2019 konnte das Ergebnis der letzten Wahl mehr als verdreifacht werden: Die AfD bekam 17,9% der Stimmen und zog mit 11 Sitzen in den Stadtrat ein. Nach drei Austritten zählt die Fraktion heute noch acht Mitglieder. Der Chemnitzer AfD-Kreisverband veranstaltet regelmäßig Vortragsveranstaltungen in Gasthöfen mit AfD-Abgeordneten und AfD-nahen Experten und Expertinnen zu unterschiedlichen Themen wie der angeblichen „Massenmigration“. Daneben mobilisieren die Partei sowie Mandats- und Funktionsträgerinnen und -träger hauptsächlich zu Wahlkampfzeiten zu Demonstrationen. Am 1. September 2018 beteiligte sich der Chemnitzer Kreis-

verband an den Aufrufen zu der großen AfD-Demonstration, in deren Folge es zum dritten Mal seit dem Tod von Daniel H. zu rechten Ausschreitungen im Chemnitzer Stadtzentrum kam. Derzeit reiht sich die AfD bei den Kundgebungen gegen die geltenden Corona-Maßnahmen ein und veranstaltet u.a. eigene Autokorsos in Mittelsachsen.

9 <https://www.freiepresse.de/chemnitz/oberbuergermeister-kandidat-ulrich-oehme-es-wird-ein-beschwerlicher-weg-artikel11065990>, abgerufen am 27.03.2021.

10 <https://web.archive.org/web/20150427192347/http://derfluegel.de/3-unterzeichnerliste-landesverband-sachsen/>, abgerufen am 27.03.2021.

11 <https://www.freiepresse.de/chemnitz/gerangel-am-rechten-rand-artikel10519191>, abgerufen am 27.03.2021.

12 <https://idas.noblogs.org/?p=3861>, abgerufen am 27.03.2021.

13 <https://chemnitz.de/chemnitz/de/rathaus/wahlen/landtagswahl/index.html>, abgerufen am 27.03.2021.

3. UNTERSCHÄTZTE BEDROHUNG RECHTSTERRORISMUS: SCHWERPUNKT CHEMNITZ

Terrorismus ist darauf aus, Angst und Schrecken (*terror*, lat. Schrecken) zu verbreiten, und zielt damit nicht nur auf ein primäres Opfer, sondern auch auf sekundäre Objekte (vgl. z.B. Primoratz 2004). Terroristische Gewaltverfolgt eine kommunikative Strategie (Waldmann 2011). Insofern haben extrem rechte Gewalttaten generell einen terroristischen Aspekt: Sie richten sich nicht nur gezielt gegen Menschen aufgrund ihres Aussehens, Status oder ihrer Meinung, sondern senden auch ein Signal an alle anderen Gruppenangehörigen – bei einem rassistischen Übergriff sind alle der menschenverachtenden Ideologie nach minderwertigen Menschen mitgemeint. Sie richten sich nicht nur gegen bestimmte politische Entscheidungen oder politische Gegner, sondern *explizit* gegen fundamentale Werte demokratischer Gesellschaften. Die politische Dimension rassistischer und anderer extrem rechter Gewalt zu erkennen und entsprechend in der Strafverfolgung zu beachten, ist in der Auseinandersetzung mit extrem rechten Strukturen deshalb unabdingbar. Im Raum Chemnitz sind neben den von der RAA Sachsen und anderen dokumentierten beinahe alltäglichen Angriffen in den vergangenen Jahren eine Reihe von rechtsterroristischen Strukturen bekannt geworden, die im Folgenden beschrieben werden. Dabei ist davon auszugehen, dass weitere solcher Strukturen bisher unentdeckt existieren oder derzeit, angefeuert durch die Radikalisierung der Coronaleugnenden-Demos, entstehen. Die hohe Zahl von untergetauchten extrem rechten Aktivisten sowie die Dynamik in der Szene insgesamt geben dafür Anhaltspunkte (so bereits Edinger & Schatschneider 2016 in ihrer Analyse des NSU). Chemnitz bildet einen wichtigen Knotenpunkt für den Rechtsterrorismus, wie die folgenden Beispiele zeigen.

NSU

Ermutigt durch die zerfallenen staatlichen Strukturen und das Wegfallen der Repressionsorgane begann in den frühen 1990er Jahren die Neonazi-Szene mit dem Aufbau eines teils bis heute bestehenden Netzwerks¹⁴. Damals spielten die in der Region stark von rechts besetzte Skinheadkultur und die aus dieser Szene stammenden Bands eine zentrale Rolle. Kameradschaften gründeten sich und die NPD begann ihren Strukturaufbau. In Chemnitz war eine Gruppe von tragender Bedeutung, die zunächst vor allem durch die Organisation von Neonazi-Konzerten bekannt wurde: die dem *Blood-&-Honour*-Netzwerk nahestehende Gruppe Chemnitz Concerts 88 (CC88).

Im Jahr 1998 flüchteten die Jenaer Neonazis Beate Zschäpe, Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos nach Chemnitz, nachdem die Polizei in deren Garage Rohrbomben und 1,39 kg TNT gefunden hatte (Eumann 2014). Mit Vertretern von CC88 fanden sie bereits 1998 eine Chemnitzer Unterstützendenstruktur vor, die ihnen fortan ein Leben im Untergrund ermöglichte. Zschäpe, Mundlos und Böhnhardt konnten in ihren zwei Jahren in Chemnitz trotz Ermittlungen unerkannt in verschiedenen Wohnungen leben, die ihnen zur Verfügung gestellt wurden oder die sie unter falschen Identitäten anmieteten konnten.

Innerhalb der rechten Subkultur konnten sich die drei, flankiert von Kameraden, frei bewegen und Kontakte knüpfen. In Chemnitz kamen sie dann auch an die Česká-Pistole, mit der sie später ihre Morde verübten (Eumann 2017). Das Trio überfiel einen Edeka-Markt und zwei Postfilialen während ihrer Chemnitzer Zeit, außerdem begannen sie 1999 ihre Anschlagsserie mit einer Bombe in Nürnberg. Im Juli 2000 zogen sie nach Zwickau, um von dort aus die bekannten zehn Morde, zwei weitere Sprengstoffanschläge und weitere elf Banküberfälle zu begehen.

Die meisten Personen, die im Rahmen des NSU-Prozesses als direkte Unterstützerinnen und Unterstützer bekannt wurden, leben heute nicht mehr in Chemnitz. Aus dem erweiterten Umfeld wohnen allerdings noch heute zahlreiche Personen in der Stadt und sind teilweise weiterhin politisch aktiv. Die ungenügende Aufarbeitung und insbesondere das Ausbleiben strafrechtlicher Konsequenzen für Personen des Unterstützungsnetzwerks senden ein fatales Signal in die Szene.

STURM 34

Die Kameradschaft *Sturm 34* verübte in den Jahren 2006 und 2007 größtenteils im Raum Mittweida in der Nähe von Chemnitz zahlreiche schwere Gewalttaten und verbreitete damit Angst und Schrecken in der Region. Die Gruppe bestand zu ihrer Gründung im März 2006 aus 24 Personen und konnte später auf ein Umfeld von bis zu 175 Personen bauen¹⁵. Die Gruppe war hierarchisch organisiert: Es gab Anführer, Offiziere, Chefideologen, Kassenwart, „Hetzer“ und das Fußvolk¹⁶. *Sturm 34* verübte eine Vielzahl von Übergriffen auf u.a. Schwarze Menschen und People of Color, Punks, Parteibüros und Dönerimbisse. Die Gruppe pflegte enge Verbindungen zur örtlichen NPD. Bei Razzien im April 2007 fand die Polizei zahlreiche Waffen und Propagandamaterialien bei den Beschuldigten. Im August 2008 verurteilte das Landgericht Dresden zwei Angeklagte zu Jugendstrafen von drei und dreieinhalb Jahren, einen weiteren zu einem Jahr Haft, das zur Bewährung ausgesetzt wurde. Zu einer Verurteilung wegen Bildung einer kriminellen Vereinigung kam es zunächst nicht, weil dem Gericht zufolge der organisierte Gruppenwille gefehlt habe. Erst nachdem der Bundesgerichtshof die bisherigen Urteile teilweise aufhob und das Verfahren an das Landgericht Dresden zurückverwies, verurteilte dieses im Jahr 2013 schließlich fünf Angeklagte wegen Bildung einer kriminellen Vereinigung und teilweise wegen gefährlicher Körperverletzung zu Geld- und Bewährungsstrafen zwischen 18 und 23 Monaten¹⁷.

REVOLUTION CHEMNITZ

Die rechtsterroristische Gruppe *Revolution Chemnitz* war der radikalste Auswuchs der Massenproteste des Sommers 2018. Acht Neonazis hatten sich unter der Führung des heute 33-jährigen Christian K. in einer Telegram-Gruppe zusammengefunden, um gemeinsam

¹⁴ Siehe hierzu auch: *ARD-Dokumentation über Rechte in der DDR und BRD und Kontinuitäten nach 1990*: <https://www.daserste.de/information/reportage-dokumentation/dokus/sendung/rechts-und-radikal-100.html> (abrufbar bis 14.12.2021), und *Dokumentationen zu Rechter Gewalt zu Beginn der 1990er Jahre*: <https://www.zeit.de/video/2020-12/rechte-gewalt-ostdeutschland-neonazis-base-ballschlaegerjahre>, abgerufen am 10.04.2021.

¹⁵ <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2012-06/neonazis-sturm-mittweida>, abgerufen am 27.03.2021.

¹⁶ <https://www.zeit.de/2009/50/S-Sturm-34>, abgerufen am 27.03.2021.

¹⁷ https://www.focus.de/politik/deutschland/urteile-sturm-34-prozess-be-waehrungsstrafen-fuer-neonazis_aid_618184.html, abgerufen am 27.03.2021

bewaffnete Terrorakte zu begehen. Das bis zu ihrer Festnahme erklärte Ziel war ein Attentat am 3. Oktober 2018 in Berlin, das dem politischen Gegner in die Schuhe geschoben werden sollte, um so einen Bürgerkrieg zu provozieren.¹⁸ Am 14. September 2018 trafen sie sich auf einer Kundgebung von *Pro Chemnitz*, bei der sie teilweise Ordnerfunktionen erfüllten, um später gemeinsam im Rahmen einer „Bürgerwehr“ zur Schlossteichinsel zu ziehen und dort Migrantinnen und Migranten bzw. Menschen, die sie als solche wahrnahmen, zu attackieren. Für den Angriff auf der Schlossteichinsel erhoffte sich die Gruppe breite Unterstützung von außerhalb, etwa von 50 Schlägern aus Rostock, die allerdings genauso wenig ankamen wie angekündigte Hooligans aus dem Erzgebirge und Dresden. Kurz nach der Attacke konnte die Polizei einen Großteil der Mitglieder und einige Unterstützer auf der Schlossteichinsel festsetzen. In der kurz darauf erfolgten Auswertung ihrer Smartphones entdeckten die Beamten und Beamtinnen die besagte Telegram-Gruppe mit den Anschlagplanungen und leiteten daraufhin Terrorermittlungen ein. Da die Bundesanwaltschaft die Ermittlungen schnell übernahm, erfuhr die Gruppe ein unüblich gründliches und schnelles Verfahren, in dessen Folge auch die Mittäter von der Schlossteichinsel zum größten Teil zu Freiheitsstrafen ohne Bewährung verurteilt wurden.¹⁹

Auch wenn *Revolution Chemnitz* hinsichtlich der Professionalität des Vorgehens nicht an den NSU, mit dem sie sich selbst verglich, herankommt, ist die Gefährlichkeit der Gruppe nicht zu unterschätzen. Die Planungen zu Waffenkäufen für den Anschlag in Berlin waren bereits konkret geworden. Alle acht Kerngruppenmitglieder zusammen brachten es bis zu ihrer Verhaftung auf insgesamt 478 Strafverfahren, der Spitzenreiter allein auf 151. Mindestens zwei von ihnen waren bereits Gegenstand von Ermittlungen gegen die 2007 verbotene Terrorgruppe *Sturm 34* gewesen.²⁰

MONITORING EXTREM RECHTER GEWALT IN CHEMNITZ

In Ergänzung zur polizeilichen Kriminalstatistik ist ein zivilgesellschaftliches Monitoring extrem rechter Gewalt sinnvoll, um Leerstellen und blinde Flecken der Strafverfolgungsbehörden auszugleichen. Die Opferberatungsstelle *SUPPORT* der RAA Sachsen verzeichnete im Jahr 2020 16 und im Jahr 2019 19 Angriffe im Raum Chemnitz (zur Übersicht siehe Tabelle 1). 2018, als die Ausschreitungen rund um die Großaufmärsche im Sommer 2018 stattfanden, waren es 79 Angriffe. 2018 hatte sich die Zahl im Vergleich zum Vorjahr vervierfacht. 81% der Angriffe 2018 ereigneten sich im zeitlichen Zusammenhang mit den Aufmärschen. Die drei großen Städte Dresden, Leipzig und Chemnitz stellen Schwerpunktregionen rechter Gewalt in Sachsen dar, wobei von einer hohen Dunkelziffer auszugehen ist. Bereits in den Jahren 2013 bis 2015 hatte es einen Anstieg rechter Gewalt gegeben, den die Opferberatung auf die rassistischen Mobilisierungen dieser Zeit und die damit einhergehenden Debatten zurückführte.²¹

Übergriffe wie auch andere Straftaten (z.B. Propagandadelikte) sind nicht losgelöst zu betrachten von der Stimmung und Mobilisierung vor Ort. Rechte Täter und Täterinnen wollen sich gerne als Ausführende eines angeblichen Mehrheitswillens erleben. Rechte Gewalt reüssiert dort, wo sie auf Akzeptanz oder zumindest Schulterzucken stößt. So lassen sich auch in Sachsen lokale Unterschiede und Schwerpunkte erklären (Quent 2016). Umso wichtiger ist es, dies präventiv und gegen die extrem rechten Raumnahmekonzepte gerichtet zu bekämpfen. Expertinnen und Experten gehen nach der Selbstenttarnung des NSU von einem zwar begonnenen, aber langwierigen Strukturwandel bei der behördlichen Erfassung und Würdigung menschenfeindlicher Motivationen bei Gewaltstraftaten aus (Lang 2016). Diesen Prozess gilt es, kritisch zu begleiten und zu unterstützen.

18 <https://www.tagesspiegel.de/politik/prozess-gegen-revolution-chemnitz-militante-rechtsextremisten-zu-haftstrafen-verurteilt/25676642.html>, abgerufen am 27.03.2021.

19 <https://www.mdr.de/nachrichten/sachsen/chemnitz/chemnitz-stollberg/urteil-landgericht-chemnitz-revolution-100.html>, abgerufen am 27.03.

20 https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2019/09/30/revolution-chemnitz-schlecht-geplant-doch-fest-entschlossen_29076, abgerufen am 27.03.2021.

21 <https://www.raa-sachsen.de/support/statistik/statistiken/rechte-und-rassistische-gewalt-in-sachsen-2014-4102>, abgerufen am 10.04.2021.

TABELLE 1

Extrem Rechte Gewalt in Sachsen und in Chemnitz 2017–2020

(Quelle: RAA Sachsen, www.raa-sachsen.de, abgerufen am 10.04.2021)

	Motivation	2017	2018	2019	2020
Sachsen	Angriffe gesamt/Betroffene	229/346	317/481	226/227	208/304
	Rassistisch motiviert	162	208	138	107
	Politische Gegnerinnen und Gegner	32	54	45	39
	gegen Alternative, Nichtrechte	-	55	25	35
	Andere menschenfeindliche Motive	35	-	18	27
Chemnitz	Angriffe gesamt	20	79	19	16

4. PARTEIUNGEBUNDENE STRUKTUREN VON HOOLIGANISMUS BIS VÖLKISCHEN SIEDLUNGSPROJEKTEN

Die extreme Rechte bietet Anhängerinnen und Anhängern ein breites Angebot und Betätigungsfeld, das sich über die Jahre immer wieder ausdifferenziert und teilweise auch verschoben hat. So ist eine oft „eklektizistische Adaption der Ausdrucksformen und Symbolwelten anderer politischer, gesellschaftlicher und kultureller Strömungen“ zu beobachten (Klare & Sturm 2019, 183). Insbesondere Musik- und Kleidungsstile werden immer wieder adaptiert. Der Fokus liegt zudem auf solchen Codes, die Anknüpfungspunkte für maskulinistische und gewaltförmige Verhaltensweisen bieten. Gleichzeitig sind etwa völkische Siedlungsprojekte und die Übernahme damaliger kultureller Codes schon in der Weimarer Republik nicht neu gewesen. Auch in Chemnitz ist das „Angebot“ der extremen Rechten vielfältig. Auffällig ist, dass sehr unterschiedliche Angebote hier physisch nah beieinander liegen und personell gut vernetzt sind. Auch sind die Übergänge von den parteiungebundenen Strukturen in die oben vorgestellten Parteien sowie in rechtsterroristische Gruppierungen hinein fließend. Durch die Fülle an unterschiedlichen Betätigungsangeboten bietet die Chemnitzer Szene Anknüpfungspunkte an verschiedenste subkulturelle Milieus und ist damit nicht nur in Bezug auf ihre Nachwuchsgewinnung breit aufgestellt, sondern besitzt eine Wirkmächtigkeit in unterschiedliche gesellschaftliche Bereiche hinein.

SPORT UND BILDUNG E.V.

2016, zwei Jahre nach dem Verbot der Kameradschaft *Nationale Sozialisten Chemnitz* (NSC), gründete sich ein Verein, der heute als deren wichtigste Nachfolgestruktur angesehen werden kann. Der *Sport und Bildung e.V.* dient als Organisationsbasis für die Veranstaltung des Kampfsportevents *Tiwaz – Kampf der freien Männer* und von Zeitzeugenvorträgen. Letztere waren bereits ein wichtiges Betätigungsfeld der NSC. Vereinsvorsitzender ist der 41-jährige Steve T., der ursprünglich aus Bautzen stammt. Als sein Stellvertreter fungiert Tim Kühn, der gleichzeitig als einziges Mitglied offen zu seiner Rolle als Organisator des *Tiwaz* steht. Er war bereits zu NSC-Zeiten im Umfeld der Kameradschaft präsent. Zu den weiteren Mitgliedern zählen neben den ehemaligen NSC-Kadern Eric Fröhlich und Robert Andres u.a. eine Aktivistin des *III. Wegs* aus dem Raum Freiberg.

Das Vorgehen im Verein kann als äußerst konspirativ beschrieben werden. So scheut ein großer Teil der Mitglieder die Öffentlichkeit. Eine Außendarstellung des Vereins gibt es nicht. Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es sich bei diesem Verein um die wohl derzeit wichtigste Struktur innerhalb der extremen Rechten in der Stadt handelt. Mit der Besetzung der Aktionsfelder Kampfsport und Zeitzeugenvorträge sowie der engen Bindung an ein neonazistisches Immobilienprojekt übernimmt der Verein die in der Neonazi-Szene enorm wichtigen Aufgaben der ideologischen Schulung sowie der physischen Vorbereitung auf den Straßenkampf.

Die Chemnitzer Gruppe um den *Sport und Bildung e.V.* steht mit ihren Zeitzeugenvorträgen und der Organisation des *Tiwaz* stellvertretend für eine Tendenz, die seit einigen Jahren in der Neonazi-Szene zu beobachten ist. Nachdem bis ca. 2010 Demonstrationen das Hauptaktionsfeld der Szene darstellten, verlagerte man die Aktivität seit 2013 zunehmend auf Kampfsportevents und den Erwerb von Immobilien. Saalveranstaltungen, insbesondere Zeitzeugenvorträge und Konzerte,

finden unvermindert häufig statt. Durch Massenblockaden, beispielsweise gegen den jährlich stattfindenden Trauermarsch zum Jahrestag der Bombardierung Dresdens, wurden Demonstrationen zunehmend unattraktiv für die Neonazi-Szene. Das Erfolgserlebnis, mit der eigenen Propaganda durch die Innenstädte ziehen zu können, verbunden mit der allgemeinen Aktionsorientierung der Neonazis, mit der sie vor allem Jugendliche an sich binden konnte, schwand.

Entgegen der stetig sinkenden Zahl an Neonazi-Aufmärschen (von bürgerlich-rassistischen Mobilisierungen allerdings abgesehen) nahmen insbesondere Kampfsportevents wie „Kampf der Nibelungen“ (Dortmund) und seit 2018 das *Tiwaz* (Chemnitz) an Bedeutung zu. Mit dieser Entwicklung einher geht der zunehmende Erwerb von Immobilien. Zumindest die Nutzung der Immobilie Frankenberger Straße 227, die bereits 2013 erworben wurde, zeigt diese bundesweite Tendenz auch in Chemnitz auf. Kampfsport- und Zeitzeugenveranstaltungen sind für die eigene Szene attraktiver, auch wenn diese nur wenig Strahlkraft nach außen haben. Erschwerend hinzu kommt, dass öffentliche Szeveranstaltungen, die nicht unter das Versammlungsgesetz fallen, leichter verboten werden können. Dass diese beschriebene Verlagerung in den vergangenen Jahren stattgefunden hat, belegt, dass antifaschistisches Engagement und eine ständige Präsenz von Widerspruch auf der Straße die extrem rechte Szene in der Öffentlichkeit in die Defensive gebracht hat.

RECHTES PLENUM

Das *Rechte Plenum* oder auch Gruppe *Kopfsteinpflaster* war eine Neonazigruppe, die 2016 im Chemnitzer Stadtteil Sonnenberg versuchte, eine sogenannte „National Befreite Zone“ einzurichten, eine No-Go-Area für alle, die nicht in ihr Weltbild passen. Dafür zogen die ca. zehn Mitglieder offenbar gezielt in Wohnungen rund um den Lessingplatz, um von dort aus konzentriert agieren zu können.²² Das Areal nannten sie „Nazi-Kiez“, wobei sie sich an einem ähnlichen Vorhaben in einem Straßenzug des Dortmunder Stadtteils Dorstfeld orientierten. Dort wohnen Neonazis der Partei *Die Rechte* hauptsächlich in zwei Häusern, von denen aus sie ihre politische Arbeit organisieren. Für Linke ist das Areal eine Angstzone, während als Migrantinnen und Migranten wahrgenommene Anwohnende in der Regel nicht das Ziel der von der Gruppe ausgehenden Gewalt sind. In Chemnitz wurde das *Rechte Plenum*, das sich medial professionell inszenierte, von Kadern aus Niedersachsen und dem Chemnitzer Umland geführt. Sie stießen mit ihren Aktionen in eine organisatorische Leere, die nach dem Verbot der *Nationalen Sozialisten Chemnitz* 2014 entstanden war. Die Gruppe war insbesondere verantwortlich für eine Vielzahl an Schmierereien im Viertel, die als Reviermarkierungen zu deuten waren. Mehrere Gewalttaten fallen ebenso in die Zeit des Bestehens der Gruppe und tragen ihre Handschrift. Dazu zählen u.a. mehrere Anschläge auf ein Parteibüro der Linken-Abgeordneten Susanne Schaper und ein Anschlag auf das Kulturzentrum Lokomov. 2016 führte die Gruppe eine Schulung zum Verhalten bei Demonstrationen und Hausdurchsuchungen durch (Sächsischer Landtag 2016).

²² <https://www.der-rechte-rand.de/archive/1878/rechtes-plenum-chemnitz/>, abgerufen am 27.03.2021.

Die Gruppe war zudem in sozialen Netzwerken äußerst aktiv und verstand es, professionelles Foto- und Videomaterial zu produzieren. Die Mitglieder strebten unrealistischerweise eine Vereinigung aller rechter Gruppen und Parteien in Deutschland unter dem Label *Rechtes Plenum* an. Dahinter stand die Idee, dass Chemnitz ein geeigneter Standort für ein Aufbegehren einer vereinten Rechten sei. Ein Motiv, das im Rahmen der Aufmärsche 2018 bis hin zur Partei *Freie Sachsen* immer wieder reproduziert und beschworen wird.

Infolge staatlicher Repression und eines Outings durch antifaschistische Aktivistinnen gab das *Rechte Plenum* im November 2016 seine Auflösung bekannt.²³ Die damaligen Protagonisten sind teilweise weiterhin aktiv, insbesondere in der Chemnitzer Fußballszene. Die Mitglieder, die extra für das Projekt *Rechtes Plenum* nach Chemnitz gezogen waren, zogen nach der Auflösung wieder weg. Der Anführer Patrick K. versuchte mit der *Calenberger Bande* 2019 in der Region Hannover eine Gruppierung aufzubauen, die in ihrem Gebaren dem *Rechten Plenum* stark ähnelt.²⁴

NEONAZISTISCHE GRUPPIERUNGEN IN DER FANSCENE DES CHEMNITZER FC

Teile der Fanszene des Chemnitzer FC können als wichtigster Politisierungsmotor der Chemnitzer Neonazi-Szene gesehen werden. Die Fanszene zieht fortlaufend viele junge Leute an, während die demokratisch orientierte und antirassistische Fanarbeit weiterhin defizitär bleibt. So haben mehrere extrem rechte Fangruppen die Möglichkeit, auf niedrigschwelliger Basis – dem Engagement für den Verein – Beziehungen aufzubauen und eine aktivistische Grundhaltung zu vermitteln. Diese lässt sich daraufhin mit gemeinsamen Besuchen bei Demonstrationen und anderen rechten Veranstaltungen in politischen Aktivismus überführen.

Die *HooNaRa* sind bis heute die bekannteste Gruppe, wenn es um rechte Gewalt im Fußball in Chemnitz geht. Die Abkürzung steht für „Hooligans Nazis Rassisten“. Thomas Haller, der 2018 verstarb, galt anfangs als ihr Kopf. In den 1990er Jahren lieferte sich die *HooNaRa* berüchtigte Kämpfe mit Hooligan-Gruppen anderer Vereine. 1999 waren zahlreiche Mitglieder der *HooNaRa* an einem Angriff auf eine linksalternative Feier in Oberlungwitz beteiligt, in dessen Nachgang der 17-jährige Punk Patrick Thürmer ermordet wurde. Einem Mitglied der *HooNaRa* konnte eine unmittelbare Tatbeteiligung nachgewiesen werden (Der Rechte Rand 2014). Die meisten der heute zwischen 39 und 52 Jahre alten Mitglieder sind nicht mehr aktiv, wobei Haller bereits 2008 in einem Interview mit dem Fußballmagazin „RUND“ äußerte: „Eigentlich gibt es HooNaRa nicht mehr, andererseits sind wir in einer halben Stunde da“ (Dobbert & Ruf 2007).

Die *NS-Boys* gelten nach der *HooNaRa* als politisch eindeutigste rechte Fangruppierung, die es beim Chemnitzer FC bisher gegeben hat. Sie gründeten sich 2004 explizit nach dem Vorbild der *HooNaRa* und zunächst als Jugendgruppe der bekannten *Ultras 99* (Kopp 2008). 2006 wurden sie aufgrund ihrer politischen Aktivitäten von den *Ultras 99* ausgeschlossen und gründeten sich als eigenständige Gruppe neu. Sie gelten als eng verbandelt mit den 2014 verbotenen *Nationalen Sozialisten Chemnitz*, die personellen Überschneidungen sind beträchtlich. Als Logo diente den *NS-Boys* das Konterfei eines

Hitlerjungen. Der Chemnitzer FC belegte die Gruppe schon 2006 mit einem Erscheinungsverbot, was die Mitglieder aber nicht davon abhielt, immer wieder für Neonazi-Skandale im Stadion zu sorgen. Dies veranlasste den Chemnitzer FC wiederholt dazu, sich öffentlich von Rassismus zu distanzieren. 2019 löste sich die Gruppe „aufgrund der immer irrsinniger werdenden Repressionen“ offiziell auf.²⁵

Kaotic gründete sich 2008 und ist nach *HooNaRa* und *NS-Boys* die dritte neonazistische Fangruppe des Chemnitzer FC. *Kaotic* machte sowohl durch den von ihnen stammenden Aufruf zum Spontanaufmarsch nach dem Tod von Daniel H. am 26. August 2018 als auch durch ihre Nähe zu dem Spieler des Chemnitzer FC Daniel Frahn Schlagzeilen. Die Mitgliedschaft besteht zum Großteil aus langjährig aktiven Neonazis, die für ihre Machtansprüche in der Fankurve bekannt sind. An *Kaotic* wird der Netzwerkcharakter der Szene sowie die Überschneidungen zwischen verschiedenen Chemnitzer Gruppen besonders deutlich: So gibt es nicht nur Überschneidungen zu den *NS-Boys*, den *Nationalen Sozialisten Chemnitz*, zum *Rechten Plenum* und zu *Pro Chemnitz*. Mit dem *Die Rechte*-Kader Christoph Drewer ordnet sich zudem ein Dortmunder Neonazi der Gruppe zu, wie entsprechende Beiträge in sozialen Medien zeigen. Drewer lief 2016 sogar mit einem *Kaotic*-T-Shirt beim neonazistischen Kampfsportturnier „Kampf der Nibelungen“ ein.

Die Reichweite der Hooligan-Gruppen ist groß: Der ehemalige Kapitän des Chemnitzer FC Daniel Frahn wurde vom Verein entlassen, nachdem er gemeinsam mit führenden *Kaotic*-Mitgliedern ein Auswärtsspiel besucht und zuvor während eines Spiels ein T-Shirt in die Höhe gehalten hatte, mit dessen Verkauf Spenden für den verstorbenen *HooNaRa*-Mitbegründer Thomas Haller gesammelt wurden.²⁶ Mitglieder der *NS-Boys*, *Kaotic* und anderer Gruppen formierten sich 2018 als Gruppe *Raum* neu. Die Mitglieder der beschriebenen Gruppen sind bundesweit sowohl im Kontext auswärtiger Fanszenen, insbesondere in Dortmund und Cottbus, als auch durch ihre politischen Aktivitäten vernetzt. Mitglieder von *Kaotic* nahmen im November 2020 an einer „Querdenken“-Demonstration gegen die Corona-Maßnahmen in Leipzig teil und waren damit Teil eines Hooligan-Mobs verschiedener ostdeutscher Fußballvereine, aus dem heraus Polizei-beamtinnen und -beamte angegriffen wurden.²⁷

23 <https://twitter.com/RechtesPlenum/status/797888645373960192>, abgerufen am 27.03.2021

24 <https://taz.de/Rechtsextremismus-in-Niedersachsen/!5657218/>, abgerufen am 01.04.2021.

25 <https://taz.de/Rechtsextreme-Fans-des-Chemnitzer-FC/!5586209/>, abgerufen am 27.03.2021.

26 <https://www.saechsische.de/ex-cfc-daniel-frahn-gesteht-fehler-ein-5173719.html>, abgerufen am 01.04.2021.

27 <https://www.dw.com/de/neonazi-hooligans-und-corona-proteste/a-56011476>, abgerufen am 01.04.2021.

IDENTITÄRE BEWEGUNG CHEMNITZ

Während Chemnitz nicht nur fruchtbaren Boden für alle möglichen bestehenden rechten Gruppen bietet, sondern auch immer wieder als Trendsetter für neue Gruppen in Erscheinung tritt, gab es sechs Jahre nach der Gründung der *Identitären Bewegung* (IB) in Deutschland noch immer keinen Versuch einer Ortsgruppengründung der IB in Chemnitz. Die Gründe lassen sich nur vermuten: Es liegt nahe, dass durch die Vielzahl an anderen rechten Gruppen – wie *Junge Nationalisten*, *Junge Alternative*, diverse rechtsoffene bis extrem rechte Fußball-Fangruppen sowie zeitweise *Der III. Weg* und das *Rechte Plenum* – genügend Angebote vorhanden waren, um nach rechts tendierende Jugendliche in vorhandene Strukturen einzubinden und gleichzeitig Gründungen möglicherweise konkurrierender Gruppen zu vermeiden. Schließlich gründete sich im Sommer 2020 doch eine etwa vierköpfige IB-Ortsgruppe mit dem Namen *Patriotisches Bollwerk Chemnitz*. Bislang trat die Gruppe lediglich mit wöchentlichen Plakat- und Stickeraktionen, genannt „Basisaktivismus“, in Erscheinung und nahm an überregionalen Demonstrationen gegen die Corona-Maßnahmen teil. Die Gruppe besteht aus offenbar zuvor nicht an die extrem rechte Szene in Chemnitz gebundene Personen. Einer der Protagonisten stammt aus einer bekannten Familie völkischer Siedler und Siedlerinnen, sogenannter *Neo-Artamanen*, in Mecklenburg-Vorpommern. Die Mitglieder der Chemnitzer IB-Gruppe verfügen über enge Verbindungen zu anderen Ortsgruppen der IB und waren teilweise bereits in anderen Städten aktiv.

NEONAZISTISCHE MUSIKSZENE IN CHEMNITZ

In Chemnitz besteht seit den 1990er Jahren eine aktive Rechtsrockszene. Rechtsrockkonzerte gelten bis heute als wichtige Treffpunkte zur Vernetzung. Viele der Anwesenden standen dem militanten Neonazi-Netzwerk *Blood & Honour* nahe oder waren sogar Mitglied. Aus dieser Szene entstanden eine Vielzahl von Bands, von denen hier einige beispielhaft vorgestellt werden sollen. Die bekannteste davon ist wohl die Band „Blitzkrieg“, die von 1999 bis 2019 bestand. 2020 gründete sich die Band unter dem Namen „Front 776“ mit neuem Sänger neu. Die Band bestand zunächst aus den Mitgliedern Jörg „Kicke“ R. (Sänger), Kay „Kacke“ R., Christian S. und Paul Morgenstern. Die Gruppe spielte mehrmals auf Konzerten des internationalen *Blood-& Honour*-Netzwerks und entstammt der Hooligan-Gruppe *HooNaRa*. Thematisch drehen sich die Texte um nationalsozialistische und rechte Narrative wie dem der vermeintlichen Unschuld der Wehrmacht, der Übermacht der Juden und der Überfremdung.

Bei „Front 776“ steht jetzt Enrico „Schratt“ H. am Mikrofon, der auch als Liedermacher unter dem Namen „Rac’n’Roll-Teufel“ und als Mitglied der Gruppe „White Resistance“ auftritt (Sächsisches Staatsministerium des Inneren 2018, 91). Die Rechtsrockband „Heiliges Reich“ wurde 2013 gegründet und stammt aus Chemnitz und dem Landkreis Mittelsachsen (Sächsisches Staatsministerium des Inneren 2017, 57). Die Mitglieder sind tief in der Neonazi-Szene verankert und nehmen auch an neonazistischen Demonstrationen teil. Zuletzt trat „Heiliges Reich“ 2016 auf (Deutscher Bundestag 2016). Die Mitglieder der Band „Sturmkrieg“ stammen aus ehemaligen Chemnitzer Kameradschaftskreisen und gründeten sich 2009 unter dem Namen „Pionier“ neu. Ihr Album „Rattenfänger“ wurde indiziert, da in ihren Texten der Nationalsozialismus verharmlost und zu rassistischer Gewalt aufgerufen wird (Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz 2016). Auf ihrem ersten Album hat die Band außerdem ein Lied mit

einer Rede von Joseph Goebbels unterlegt. Produziert hat die Alben der Chemnitzer Band das Musiklabel *PC Records*. Das Chemnitzer Label ist einer der bundesweit aktivsten Produzenten neonazistischer Musik und Ausweis der bundes- und weltweiten Vernetzung sowie der unternehmerischen Infrastruktur der Szene. *PC Records* genießt in der Szene einen Ruf als integrierender Szenehändler und tritt als Sponsor neonazistischer Events wie etwa dem *Tiwaz* auf.²⁸

VÖLKISCHE SIEDLER UND SIEDLERINNEN IM CHEMNITZER UMLAND

Äußerlich und auf den ersten Blick ein ganz anderes Bild gibt eine weitere Strömung antidemokratischer Gruppen ab: Rechte aus unterschiedlichsten Zusammenhängen schließen sich in Chemnitz und Umgebung zu völkischen Gruppierungen zusammen, in denen deutsches bzw. nationalsozialistisches Brauchtum aufrechterhalten werden soll. Die Ideologie der völkischen Siedlerinnen und Siedler dreht sich um die „kulturelle Weitergabe vermeintlich deutschen Brauchtums“ (Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen 2020, 5). Der „Glaube an eine angeblich naturgebundene Rollenverteilung der Geschlechter sowie der Ruf nach Wehrhaftigkeit“ (ebd.) sind weitere zentrale Elemente. Dreh- und Angelpunkt der völkischen Siedlungsbewegung im Chemnitzer Raum ist der *Volkstanzkreis Chemnitz* bzw. *Mitteldeutscher Volkstanzkreis*. Die Vereinigung trifft sich besonders zu traditionellen und heidnischen Festtagen auf einem Vierseitenhof im Lunzenauer Ortsteil Cossen. Der Inhaber des Hofes organisierte 2017 eine 30-Jahr-Feier des völkischen Jugendbunds *Sturmvogel* im örtlichen Gasthof (Sächsischer Landtag 2017). Auch die Partei *Der III. Weg* und die *Jungen Nationalisten* veranstalten immer wieder völkische Brauchtumsfeiern im Chemnitzer Umland. Für die extrem rechte Szene bilden völkische Siedlungsprojekte eine Kadenschmiede mit Traditionslinien bis in die Weimarer Republik und scheinen bei allem Anachronismus ihre Strukturen bundesweit eher auszubauen (Röpke & Speit 2019).

In Chemnitz und Umgebung gibt es darüber hinaus einen *Anastasia Lesekreis Chemnitz Erzgebirge*. Bei der sogenannten *Anastasia-Bewegung* handelt es sich um rechtsextrem-antisemitische Siedlerinnen und Siedler, die sich an einer russischen Buchreihe orientieren, in der ein Idealbild des Siedlerinnen- und Siedlerlebens in sogenannten Familienlandsitzen beschrieben wird. 2016 fand in Chemnitz eine Veranstaltung des Lesekreises mit dem extrem rechten Autor Frank-Willy Ludwig statt.²⁹ Die Organisation des Lesekreises geht auf einen Verein in Kleinolbersdorf bei Chemnitz zurück, der angibt, regelmäßige Veranstaltungen zu *Anastasia*-Themen und zur Jugendbildung durchzuführen. Aus einschlägigen Telegram-Gruppen lässt sich entnehmen, dass es in der Region Chemnitz noch weitere Personen gibt, die sich der *Anastasia*-Bewegung zugehörig fühlen und entsprechende Immobilienprojekte planen.

²⁸ <https://exif-recherche.org/?p=6105>, abgerufen am 02.04.2021.

²⁹ <http://lebensschulefuerkleinundgross.de/onebmedia/Flyer%20Lesekreis%2022.9.16%20R%C3%Bcckseite%20gr%C3%Bcn.pdf>, archiviert unter <https://twitter.com/exilsaxe/status/1292083191268999168>, abgerufen am 28.03.2021.

REICHSBÜRGERINNEN UND REICHSBÜRGER

Reichsbürger ist ein Sammelbegriff für Personen, die die Existenz der Bundesrepublik Deutschland bestreiten und ihre Rechtsordnung ablehnen. Stattdessen wännen sie sich als Bürgerinnen und Bürger eines fortbestehenden Deutschen Reiches. Das Sächsische Landesamt für Verfassungsschutz zählt Reichsbürgerinnen und -bürger als eigenständige Kategorie in seinen Berichten auf – neben Links- und Rechtsextremen. Der Behörde zufolge beträgt der Anteil von Rechts-extremen unter den Reichsbürgerinnen und Reichsbürgern nur rund 7% (Sächsisches Staatsministerium des Innern 2019, 153). Auf entsprechenden Websites findet man allerdings in aller Regel Bezüge zu extrem rechten Verschwörungsmythen und antisemitischen Vereinen (siehe auch Speit 2017). Somit kann man entgegen der Einschätzung des Verfassungsschutzes bei Reichsbürgerinnen und -bürgern in der Regel von extrem Rechten ausgehen, auch wenn der Ausgangspunkt für einen Anschluss an diese Szene häufig einer Hoffnung auf einen „Ausstieg“ aus dem System, oft begründet durch finanzielle Probleme, geschuldet ist. Zudem ist seit dem Mord an einem Polizisten im bayrischen Georgensgmünd 2016 auch den Sicherheitsbehörden die Gefährlichkeit der bis dahin oft belächelten Szene bewusst geworden. Für Gemeinden, Stadtverwaltungen und andere Behörden werden Reichsbürgerinnen und -bürger ebenfalls zunehmend von einem Ärgernis zu einer Belastung der täglichen Arbeit – und mitunter zur Bedrohung. Anders als in den umliegenden Landkreisen sieht der Verfassungsschutz in der Stadt Chemnitz keine Schwerpunktregion dieser Szene in Sachsen. Demnach lebten im Jahr 2019 zwischen 40 und 60 Menschen in der Stadt, die die Behörde den sogenannten „Reichsbürgern und Selbstverwaltern“ zuordnet (Sächsisches Staatsministerium des Innern 2019, 153).

Die vom Verfassungsschutz beobachtete Reichsbürgerinnen- und

Reichsbürgergruppierung *Einiges Deutschland* wird von einem Ingenieur aus Chemnitz-Grüna geleitet (Sächsisches Staatsministerium des Innern 2019, 172). Die Gruppe fällt nach außen hin vor allem durch ihre sogenannten „staatlichen Siegelrechte- und Verweserwahlen“ auf, die sie im Vorfeld u.a. über Flyeraktionen ankündigt. Die Polizei löste eine solche Wahl im Dezember 2018 im Zwickauer Ortsteil Hüttelsgrün auf und beschlagnahmte Wahlurnen.³⁰ Im März 2021 wurde eine weitere Gruppierung bekannt, die ideologisch den Reichsbürgerinnen und -bürgern nahe steht: Der sogenannte *Trutzbund* war eine überregionale Gruppe, die sich über ein Internetforum organisiert hatte. Die Mitglieder fielen besonders durch das vielfache Verwenden nationalsozialistischer, nach §86a StGB verbotener Parolen auf. Der aus Chemnitz stammende Anführer muss sich nun wegen 600-fachen Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen vor Gericht verantworten.³¹ Weitere Gruppen von Reichsbürgerinnen und -bürgern in Chemnitz sind der *Königlich Sächsische Gemeindeverbund*, der im Mai 2020 durch angebrachte Flugblätter meinte, eine Gemeinde im Ortsteil Grüna „proklamiert“ zu haben³², sowie das Reichsbürger-Netzwerk *Vaterländischer Hilfsdienst*, das im Oktober 2020 ein Treffen in Chemnitz veranstaltete, bei dem ein „interimistischer Leiter“ für das Chemnitzer Gebiet gewählt wurde.³³

30 <https://www.freipresse.de/zwickau/zwickau/polizei-einsatz-bei-reichsbuergerwahl-artikel10392772>, abgerufen am 28.03.2021.

31 https://www.polizei.sachsen.de/de/MI_2021_79252.htm, abgerufen am 28.03.2021.

32 <https://archive.md/MjC2q>.

33 <https://archive.md/AxCQr>.

5. AUTORITÄRE PROTESTE IN CHEMNITZ

Insgesamt zeigt die Betrachtung bis hierhin, dass extrem-rechte und verschwörungsideologische Gruppen mit unterschiedlichsten Hintergründen in Chemnitz aktiv sind. Diese Aktivitäten zeichnen sich in vielen Fällen durch hohe Aggressivität und das Verfolgen von Raumnahmestrategien aus. Zudem sind die Gruppierungen untereinander vernetzt, persönlich bekannt und haben mit *Pro Chemnitz* und AfD auch auf Parteebene Verbündete. Gemeinsam treten die unterschiedlichen Gruppen unter anderem bei Großdemonstrationen und jüngst bei den Protesten gegen Corona-Maßnahmen auf.

MOBILISIERUNGEN DER EXTREMEN RECHTEN IM VORFELD UND UMFELD VON PEGIDA

Wenn es um rassistische Mobilisierungen geht, bei denen Neonazis mit zuvor nicht entsprechend in Erscheinung getretenen Bürgerinnen und Bürgern zusammen demonstrieren, stellt *Pegida* in der medialen Berichterstattung den Beginn dieser neuen Art von Demonstrationen dar. Jedoch gab es einen Vorlauf, der in Berlin, Schneeberg und Chemnitz seinen Anfang nahm. Bereits im Juli 2013 fiel die Bürgerbewegung Marzahn-Hellersdorf im gleichnamigen Berliner Bezirk durch aggressive Proteste gegen ein Heim für Geflüchtete auf. Schnell war bekannt, dass die örtliche NPD ihre Finger im Spiel hatte. Dennoch schlossen sich zahlreiche Anwohnende den Protesten an.³⁴ Am 12. Oktober 2013 fanden in Chemnitz und Schneeberg die ersten

derartigen Proteste auch in Sachsen statt. Nachdem in Chemnitz unter der Führung von Robert Andres' Bürgerinitiative *Wir für Ebersdorf* Neonazis und Anwohnende gegen die Erstaufnahmeeinrichtung für Asylsuchende protestierten³⁵, zogen in Schneeberg 50 Personen mit Fackeln vor das Haus des Bürgermeisters (Niehus 2013). Der Grund war auch hier ein neues Heim für Asylsuchende. Aus diesem Protest erwachsen die sogenannten „Schneeberger Lichttelläufe“ mit bis zu 1800 Teilnehmenden.

In der Geschichte rassistischer Proteste in Deutschland war das ein Fanal: Während die Aufmärsche der extremen Rechten bisher nur von ihrer eigenen, zahlenmäßig überschaubaren Klientel besucht worden waren, gelang es in Schneeberg, eine Brücke zu rassistisch eingestellten Bürgerinnen und Bürgern zu bauen und damit den Grundstein für *Pegida* zu legen. In der Folge der Proteste in Schneeberg gründeten sich auch in Chemnitz Bündnisse, die die rassistisch aufgeladene Stimmung in Form von Aufmärschen auf die Straße brachten. Mit *Chemnitz wehrt sich*, *Pegida Chemnitz & Westsachsen* und *Heimat & Tradition Chemnitz-Erzgebirge* etablierten sich in Chemnitz ab 2014 die ersten Protestbündnisse, die die rassistisch aufgeladene Stimmung in Form von Aufmärschen auf die Straße brachten.

34 <https://www.belltower.news/hass-als-willkommensgruss-fluechtlinge-in-berlin-36388/>, abgerufen am 28.03.2021.

35 <http://wachsam-in-chemnitz.de/2013/10/demonstration-gegen-asylsuchendenheim/>, abgerufen am 28.03.2021.

Der erste Chemnitzer Protest, der überregional Schlagzeilen machte, war die Belagerung einer Straße im Chemnitzer Ortsteil Einsiedel, die als einzige Zufahrt zum 2015 geplanten Heim für Asylsuchende führte. Einsiedel machte sich unter den inzwischen bundesweit verbreiteten Anti-Asyl-Initiativen schnell einen Ruf als „rebellisches Dorf“. Mit Straßenblockaden, einer Protest-Infrastruktur mit Suppenküche, einem dauerhaften „Wachposten“ an der Zufahrtsstraße zum Heim und wöchentlichen Aufmärschen diente Einsiedel als Blaupause für wirkungsmächtigen rassistischen Protest.³⁶ Dies rief 2015 das damals gerade erst gegründete völkische Netzwerk *Einprozent* auf den Plan, das die Proteste vor Ort als eines ihrer ersten Projekte unterstützte. In Einsiedel ließ sich eine Tendenz beobachten, die schließlich noch bei vielen anderen rassistischen Initiativen eine Rolle spielen sollte: Es gab nicht eine Gruppe, die den Protest organisierte, sondern von Anfang an arbeiteten mehrere Gruppen unterschiedlicher Radikalität lose zusammen. Folglich konnten sich sowohl Teile der konservativeren Bürgerschaft Einsiedels als auch Neonazi-Gruppen mit dem Protest identifizieren. In Einsiedel trat im Chemnitzer Protestgeschehen erstmalig das gesondert beschriebene Phänomen der Verstetigung von Protestwellen auf. Insgesamt kam es in Chemnitz seinerzeit in den Ortsteilen Einsiedel, Markersdorf, Kappel und Hilbersdorf/Ebersdorf zu Protesten gegen dortige Asylseinrichtungen, die teilweise zu gewalttätigen Übergriffen und Anschlägen führten. Solcherlei gewalttätige Proteste und Blockaden machten 2015 und 2016 in Sachsen Schule – bis hin zu den überregional bekannten Ereignissen in Heidenau³⁷, Freital³⁸ oder Bautzen³⁹.

ORGANISATION DER RASSISTISCHEN MASSENMobilisierung IM SPÄTSOMMER 2018

Die Tötung des 35-jährigen Daniel H. in der Nacht vom 25. zum 26. August 2018 zum Anlass nehmend rollte eine Serie von rechten Massenprotesten über die Stadt Chemnitz, in verschiedener Hinsicht ein bundesweites Fanal. Schon wenige Stunden nach der Tat machten Erzählungen zum Tathergang bei WhatsApp die Runde. Bereits am Vormittag des 26. August riefen *Kaotic* ihre Anhängerschaft dazu auf, zu zeigen, „wer in der Stadt das sagen hat“⁴⁰ (Fehler im Original). Dem Aufruf folgten bis zu 800 Menschen, die sich zu großen Teilen aus Fans des Chemnitzer FC und Hooligans, auch anderer Vereine, zusammensetzte. Nachdem sich die Demonstrierenden geweigert hatten, in Absprache mit der Polizei einen Versammlungsleiter oder eine Versammlungsleiterin zu benennen, zogen sie unvermittelt durch die Stadt. Im Bereich der Chemnitzer Zentralhaltestelle machten einige von ihnen Jagd auf umstehende Menschen, die sie für Geflüchtete hielten. Dabei entwickelten sich tumultuarische Szenen auf dem Johannisplatz und dem Parkplatz an der Johanniskirche.

Besonderes Aufsehen erregte ein Video, das durch einen Versammlungsteilnehmenden erstellt wurde und zeigt, wie ein Demonstrant Jagd auf einen Afghanen macht. Es lieferte in einer späteren Debatte um den Begriff „Hetzjagd“, die anfangs stark von rechts dominiert wurde, einen unmittelbaren Beleg dafür, dass es solche Jagdszenen gegeben hatte. Es sollte später als das sogenannte „Hase-Video“

bekannt werden.⁴¹ Die Debatte um das Wort „Hetzjagd“ veranlasste Personen mit großer medialer Reichweite zu Aussagen, die die tatsächlichen Ereignisse in Abrede stellten. Der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer behauptete, es habe „keinen Mob, [...] keine Hetzjagd, [...] kein Pogrom“ gegeben, und stellte damit selbst in Frage, dass überhaupt eine nennenswerte gewaltsuchende und -tätige Menschenmenge („Mob“) durch Chemnitz gezogen sei.⁴² Der damalige Präsident des Bundesamts für Verfassungsschutz, Hans-Georg Maaßen, meinte gar, man hätte bezüglich des „Hase-Videos“ „annehmen können und müssen“, dass dieses gefälscht sei.⁴³ Als am zweiten Tag nach dem Tod von Daniel H., am 27. August, bis zu 6.000 Menschen durch die Stadt marschierten, war es die *Bürgerbewegung Pro Chemnitz*, die dazu aufgerufen hatte und die Infrastruktur stellte. Dieses Mal gab es einen Versammlungsleiter, Ordnerinnen und Ordner und eine Lautsprecheranlage. Ohne die Logistik von *Pro Chemnitz* wäre ein Marsch dieser Größe wahrscheinlich gar nicht möglich gewesen. Worum es Martin Kohlmann und seinen Mitstreiterinnen und Mitstreitern dabei ging, lässt sich allein an der Eröffnungsrede Kohlmanns erahnen: „Das, was gestern Nachmittag hier passiert ist, das war keine Selbstjustiz. Das war Selbstverteidigung. Und diese Selbstverteidigung ist erlaubt, richtig und notwendig.“⁴⁴ Bereits zu Beginn der Veranstaltung bewarfen Rechte die Gegendemonstration und Polizei mit Pyrotechnik und Flaschen. Nachdem der Marsch sich wie bereits am Vortag unvermittelt in Bewegung setzte, kam es im Umfeld zu einer Vielzahl von Gewalttaten. Nachdem und während Demonstrierende teilweise mit Rufen wie „Adolf Hitler Hooligans“ um den Innenstadtring gezogen waren, wurden Journalistinnen und Journalisten angegriffen und bedrängt. Besonders abreisende Teilnehmende des Gegenprotests waren an diesem Abend mehrfach von rechter Gewalt betroffen.⁴⁵ Eine Gruppe Neonazis griff im Nachgang des Aufmarsches das jüdische Restaurant *Schalom* an, zerstörte Fensterscheiben und verletzte den Inhaber.⁴⁶ Wenige Wochen später wurden die persischen Restaurants *Safran* und *Schmetterling* angegriffen. Im Oktober verübten Unbekannte schließlich einen Brandanschlag auf das türkische Restaurant *Mangal* in der Straße der Nationen.⁴⁷ Sie hatten die Scheiben eingeschlagen, etwa 100 Liter Benzin in das Lokal gegossen und daraufhin in Brand gesetzt. Obwohl Zeuginnen und Zeugen das Auto der Täter beschreiben konnten, die Täter laut der Wochenzeitung *Der Freitag* in der Fanszene des Chemnitzer FC bekannt sind und die Polizei zwei Jahre später eine Belohnung von 10.000 Euro auslobte, wurde bis heute niemand der Täter gefasst.⁴⁸ Während und im Nachgang der Demonstrationen kam es in Chemnitz zu mindestens 64 rechten Angriffen.⁴⁹

36 <https://www.belltower.news/pegida-quo-vadis-das-beispiel-chemnitz-einsiedel-42130/>, abgerufen am 28.03.2021

37 <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2015-08/heidenau-rechtsextremismus-fluechtlinge-gewalt>, abgerufen am 28.03.2021.

38 https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2015/03/14/freital-der-marsch-aufs-heim_18964, abgerufen am 28.03.2021.

39 https://de.wikipedia.org/wiki/FI%C3%BCchtlingsfeindliche_Ausschreitungen_in_Bautzen, abgerufen am 28.03.2021.

40 *Gruppe Kaotic auf Facebook am 26.08.2018*, archiviert unter <https://twitter.com/johannesgrunert/status/1033670566753054721>.

41 <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2018-09/chemnitz-video-sachsen-hans-georg-maassen-verfassungsschutz-angriff-mob-fakten>, abgerufen am 28.03.2021.

42 <https://www.haz.de/Nachrichten/Politik/Deutschland-Welt/Es-gab-keinen-Mob-keine-Hetzjagd-und-keine-Pogrome>, abgerufen am 28.03.2021.

43 <https://www.tagesschau.de/inland/faktencheck-maassen-101.html>, abgerufen am 28.03.2021.

44 <https://www.youtube.com/watch?v=Bvg9VhfVtM>, abgerufen am 28.03.2021.

45 <https://www.raa-sachsen.de/support/meldungen/chemnitz-eine-erste-bilanz-3802>, abgerufen am 28.03.2021

46 <https://www.saechsische.de/neue-spur-nach-angriff-auf-restaurant-5150509.html>, abgerufen am 28.03.2021.

47 <https://taz.de/Anschlaege-in-Sachsen/15543459/>, abgerufen am 28.03.2021.

48 <https://www.freitag.de/autoren/der-freitag/am-schwarzen-loch>, abgerufen am 28.03.2021; <https://www.freiepresse.de/chemnitz/zwei-jahre-nach-brandanschlag-auf-mangal-in-chemnitz-lka-lobt-belohnung-fuer-hinweise-aus-artikel11173193>, abgerufen am 28.03.2021.

49 <https://www.raa-sachsen.de/support/presse-meldungen/pressemitteilung-zur-statistik-2018-3834>, abgerufen am 28.03.2021

Nach dem Mobilisierungserfolg vom 27. August 2018 versuchte *Pro Chemnitz* nun in kurzer Abfolge weitere Versammlungen zu organisieren. Hiervon kam jedoch lediglich der Doppelaufmarsch von AfD und *Pro Chemnitz* am 1. September mit etwa 4.500 Teilnehmenden annähernd an die Veranstaltung vom 27. August heran. Der Aufmarsch fand unter großer Beteiligung namhafter Neonazi-Kader aus dem ganzen Bundesgebiet statt. Erneut wurden Gegendemonstrierende angegriffen und es kam zu rassistischen Übergriffen auf Unbeteiligte. In der Folge schiefen die Aufmarschversuche zum Jahresende hin ein.

VERSCHWÖRUNGSIDEOLOGISCHE PROTESTE IN CHEMNITZ

Nach den ersten Berliner „Hygienedemos“ gegen die Corona-Maßnahmen und dem Beginn der Stuttgarter „Querdenken“-Bewegung im März und April 2020 fanden nur weniger Wochen später in Sachsen die ersten derartigen Kundgebungen statt. Dass die Bewegung sich so schnell formieren konnte, lag auch in der personellen Kontinuität der verschwörungsideologischen sogenannten Montagsmahnwachen, die sich 2014 in ganz Deutschland etabliert hatten. Am 20. April 2020 mobilisierten nun die *Bürgerbewegung Pro Chemnitz* und das rassistische Dresdner Bündnis *Pegida* zu jeweils eigenen Kundgebungen und waren damit bundesweit unter den ersten extrem rechten Initiatoren von Demonstrationen gegen die Maßnahmen. In Chemnitz versammelten sich mehrere Hundert Menschen teils dicht gedrängt in der Umgebung des Versammlungsortes, der lediglich für 15 Personen zugelassen worden war. *Pro Chemnitz* hatte mit dem Protest gegen die Pandemie-Maßnahmen erfolgreich auf ein neues Thema gesetzt, nachdem ihre Protestversammlungen gegen Geflüchtete nicht über das Jahr 2018 hinausgekommen waren. Vier Tage später mobilisierte *Pro Chemnitz* trotz nicht genehmigter Versammlung erneut in die Innenstadt. Die Polizei konnte die Ansammlungen nicht verhindern, zerstreute die Menschenmengen allerdings mehrmals und nahm dutzende Anzeigen auf. Am 1. Mai 2020 rief zum ersten Mal die NPD zu einem Protest in Aue auf. Trotz dessen, dass nur 30 Teilnehmende genehmigt waren, sammelten sich auch hier mehrere Hundert Menschen und lieferten sich ein Katz-und-Maus-Spiel mit der Polizei. Als die Polizei einen Spontanaufmarsch von etwa 150 Personen stoppte, griffen mehrere Teilnehmende die Beamten und Beamtinnen an, welche u.a. mit Pfefferspray reagierten.⁵⁰

Ab Mai gründeten sich zahlreiche Initiativen gegen die Maßnahmen in allen Regionen Deutschlands. Diese waren zwar von unterschiedlicher Klientel geprägt, fanden aber in Verschwörungsmethoden und antisemitischen Vorstellungen ihren gemeinsamen Nenner. Neben der Initiative „Querdenken“ spielten seitdem die Corona-Rebellen – in Sachsen insbesondere auch Eltern stehen auf – sowie mehrere Parteigründungsversuche, die aus der Initiative Widerstand2020 hervorgingen, tragende Rollen in den bundesweiten Protesten. Alle drei Gruppen waren zumindest durch Einzelpersonen auch in Chemnitz vertreten, dennoch dominierte *Pro Chemnitz* weiterhin die Proteste. *Pro Chemnitz* und die Corona-Rebellen riefen in der Folge zu wöchentlichen unangemeldeten Spaziergängen auf, die am 18. Mai mit etwa 300 Teilnehmenden ihren Höhepunkt fanden. Die Spaziergänge wurden bis in den Dezember 2020 hinein weitergeführt, die Teilnehmenden trafen allerdings auf zunehmende Repressionen aufgrund der Kontaktbeschränkungen, sodass die Märsche schließlich

zum Erliegen kamen. Seit Februar 2021 finden in Chemnitz wieder Kundgebungen gegen die Maßnahmen statt. Die Organisation erfolgt hier aber aus dem Umfeld von Eltern stehen auf, einem Bündnis, das sich eher aus einem bürgerlich-esoterischen Lager speist und nur wenige Überschneidungen zu *Pro Chemnitz* aufweist. Gleichwohl nehmen extrem rechte Gruppen teil.

MOBILISIERUNG IM NETZ

Insbesondere bei den verschwörungsideologischen Protesten lässt sich eine große Dynamik in sozialen Netzwerken beobachten. Während bereits die Geschehnisse in Schneeberg 2013 auf eine Mobilisierung über Facebook zurückzuführen waren und sich die Dynamik der Proteste in Chemnitz durch unkontrolliert verbreitete Falschinformationen in WhatsApp-Gruppen verschärfte, findet die Mobilisierung heute vor allem über den Messengerdienst Telegram statt. Dieser übt kaum inhaltliche Kontrolle aus, weshalb selbst strafbare Inhalte enorme Verbreitung finden können und sich die App in der Szene großer Beliebtheit erfreut. Die *Freien Sachsen* kamen so innerhalb von knapp drei Monaten auf über 30.000 Followerinnen und Follower und haben mit ihren Aufrufen maßgeblichen Einfluss auf Teilnehmendenzahlen und Verläufe von Versammlungen.

Geprägt durch das Angebot ideologischer Versatzstücke und Falschinformationen in tausenden rechten und verschwörungsideologischen Gruppen und Kanälen wollen deren Konsumentinnen und Konsumenten Fakten oftmals nicht mehr wahrnehmen und neigen zu einem wahnhaften Weltbild, in dem das gesamte Weltgeschehen als Teil einer Verschwörung gesehen wird (*Amadeu-Antonio-Stiftung* 2020, 66). Nicht zuletzt erfolgte die Radikalisierung mehrerer Rechtsterroristen der vergangenen Jahre durch ebenfalls inhaltlich unkontrollierte soziale Netzwerke.

Einen weiteren, nicht zu unterschätzenden Teil der politischen Arbeit der extremen Rechten sowie verschwörungsideologischen Szene liefern Youtube-Streamer, die entsprechende Versammlungen live auf der Plattform YouTube übertragen. Durch ihre Reichweite von nicht selten mehreren Zehntausend Followerinnen und Followern verschaffen sie manchen Versammlungen mit teils unter 100 Teilnehmenden ein Publikum von mehreren Tausend. Zu den bundesweit aktivsten Demonstrations-Streamern zählen die Chemnitzer Michael Wittwer und Bernd Arnold, der für *Pro Chemnitz* im Stadtrat sitzt.

⁵⁰ <https://www.freiepresse.de/erzgebirge/aeue/npd-politiker-ruft-in-aeue-zur-spontandemo-auf-altmarkt-artikel10784251>, abgerufen am 29.03.2021.

6. DIE (ÜBER-)REGIONALE VERNETZUNG DER EXTREMEN RECHTEN IN CHEMNITZ

An mehreren Gruppierungen unterschiedlicher rechter ideologischer Ausprägung kristallisieren sich in der Stadt Chemnitz Verbindungen zu rechten Multiplikatoren in ganz Deutschland. Die rechte Szene der Stadt ist so als Teil eines breiten und vielschichtigen Netzwerks zu verorten und kann auch nur so verstanden werden. Im Folgenden identifizieren wir einige dieser Netzwerkstrukturen und beschreiben gegenwärtige Muster.

PRO CHEMNITZ UND DIE FREIEN SACHSEN – DREH- UND ANGELPUNKT DER PROTESTORIENTIERTEN SZENE

In Bezug auf die Überwindung politischer Lagergrenzen zum Zweck der Herbeiführung politischer Unruhen nimmt die Stadt Chemnitz bundesweit eine zentrale Rolle ein. Der wichtigste Knotenpunkt ist spätestens seit 2018 immer wieder die Wählervereinigung *Pro Chemnitz*. Dabei kann bereits *Pro Chemnitz* selbst als Netzwerk verstanden werden. Bei der Gruppe handelt es sich nicht etwa um eine neurechte, ideologisch homogene Gruppe, wie vor einigen Jahren noch oft behauptet wurde, sondern sie vereint Neonazis, Neurechte, Reichsbürgerinnen und -bürger, Evangelikale und rechte Russlanddeutsche. Darüber hinaus arbeitet *Pro Chemnitz* aktiv daran, überregionale Netzwerke aufzubauen, wie man an ihrem jüngsten Projekt, der Partei *Freie Sachsen* sehen kann. Die *Freien Sachsen* vereinen mit der erzgebirgischen NPD, *Pro Chemnitz*, rassistischen Protestgruppen wie den „Wellenlängen“ und den „Querdenkern“ nicht nur Akteure unterschiedlicher Ausrichtung, sondern verbinden insbesondere diejenigen Gruppen, die in der Vergangenheit erfolgreich eskalative Proteste in Sachsen initiieren konnten: Die NPD unter dem Namen „Freigeist“ mit den sogenannten „Lichtelläufen“ 2013 im Erzgebirge, die „Wellenlängen“ 2015 mit den rassistischen Ausschreitungen in Freital und Heidenau, *Pro Chemnitz* mit den Großaufmärschen 2018 in der Stadt und die sogenannten „Querdenker“ mit ihren bundesweiten Großdemonstrationen gegen die Corona-Maßnahmen 2020/2021. Darüber hinaus hatten all die genannten Proteste den Effekt, dass ein gewisser Anteil der Demonstrierenden, die vorher noch nicht politisch in Erscheinung getreten waren, weiterhin aktiv bleibt. Einen besonders bemerkenswerten Fall derartiger Protestwellen bietet die Dresdner *Pegida*, wo bis heute regelmäßig mindestens mehrere Hundert Personen auf die Straße gehen. Es liegt nahe, dass diese Verbindungen strategische Zusammenschlüsse sind, deren Mitglieder sowohl unterschiedliche Lager mobilisieren können als auch über einschlägige Erfahrungen mit dem Proben des Aufstands haben.

Bundesweit federführend im Vorantreiben eines übergeordneten rechten Netzwerks sind das *Institut für Staatspolitik* (IfS) im sachsen-anhaltinischen Schnellroda und der rechte Förder- und Beratungsverein *Einprozent* mit Sitz in Dresden. Sowohl das IfS mit seinem Leiter Götz Kubitschek und dem Lektor und Autor Benedikt Kaiser als auch *Einprozent* verfügen über beste Kontakte nach Chemnitz und traten in der Vergangenheit in Verbindung mit rechten Chemnitzer Projekten auf. Kubitschek und Kaiser nahmen schon 2009 gemeinsam an einer rechten Besetzung einer Schulkantine teil, als Kaiser noch in Chemnitz studierte. Gemeinsam protestierten sie mit der Aktion gegen die Übermalung eines Wandbilds mit verfassungswidrigen Symbolen des langjährigen *Pro-Chemnitz*-Geschäftsführers Benjamin Jahn

Zschocke. Kubitscheks Verbindungen reichen bis weit ins bürgerliche Milieu. So referierte TU-Professor Frank-Lothar Kroll 2012 beim „Berliner Kolleg“ des *Instituts für Staatspolitik* gemeinsam mit Szenegrößen wie Dr. Erik Lehnert und Dr. Karlheinz Weißmann.⁵¹ Die Initiative *Einprozent*, die heute maßgeblichen Einfluss auf politische Debatten nicht nur innerhalb der AfD hat, förderte darüber hinaus als eines ihrer allerersten Projekte die rassistischen Proteste in Chemnitz-Einsiedel.

MASSENMOBILISIERUNGEN ALS ANREIZ FÜR DEN RECHTEN TERROR

Kubitschek, der als Vordenker der deutschen Neuen Rechten gilt, war darüber hinaus Teilnehmer der rassistischen Großaufmärsche 2018. Hier kam das gesamte bundesweite rechte Netzwerk zusammen. Die Mobilisierung mehrerer Tausend Teilnehmender war ohnehin nur möglich gewesen durch die enorme Verbreitung des Aufrufs durch zentrale Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, besonders in der neonazistischen Szene, wie z.B. die beiden Multifunktionäre Tommy Frenck aus Thüringen und Patrick Schröder aus Bayern. Solche Dynamiken werden außerdem immer wieder Anlass für rechtsterroristische Anschläge. Nicht nur ging die Terrorgruppe *Revolution Chemnitz* aus den Chemnitzer Aufmärschen hervor. Auch der Kasseler Rechtsterrorist Stephan Ernst gab an, seinen Entschluss für die Ermordung Walter Lübckes in Chemnitz gefasst zu haben.⁵² Dass die Terrorgruppen selbst nicht nur Produkt einer Vernetzung, sondern auch selbst Teil dieser sind, beweisen Kontakte zwischen *Revolution Chemnitz*, der 2015 ausgehobenen, bundesweit aktiven *Oldschool Society* (OSS) und Stephan Ernst in Kassel. So wohnte während der Zeit der Chemnitzer Aufmärsche ein aus Kassel stammendes Mitglied der OSS in Chemnitz, das enge Kontakte sowohl zu einem Mitglied von *Revolution Chemnitz* als auch zu einem Freund von Stephan Ernst pflegte.⁵³

CHEMNITZ ALS ORT MEHRSCHICHTIGER VERNETZUNG DER EXTREMEN RECHTEN

Neben *Pro Chemnitz* bzw. den *Freien Sachsen* bestehen in Chemnitz weitere zentrale Knotenpunkte auf unterschiedlichen Ebenen eines bundesweiten, extrem rechten Netzwerks. Mit dem Rechtsrocklabel *PC Records* um Yves Rahmel und Steve G. und den Verbindungen der Chemnitzer Rechtsrockszene zum internationalen *Blood-&-Honour*-Netzwerk kommt der Stadt eine wichtige Rolle in der bundesweiten und internationalen Rechtsrockszene zu. Die Verbindungen, insbesondere nach Dresden, Cottbus und Bautzen, sind sowohl ideologischer als auch kommerzieller Natur.

51 <https://staatspolitik.de/category/chronik/>, archiviert unter <https://archive.is/wa8MU>.

52 <https://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/politik/mordfall-walter-luebcke-mutmasslicher-moerder-afd-demo-chemnitz-100.html>, abgerufen am 28.03.2021.

53 <https://twitter.com/GKDJournalisten/status/1142823104185610240>, abgerufen am 28.03.2021.

Das Organisationsteam des NS-Kampfsportevents *Tiwaz* und die rechten Ultra- und Hooligan-Gruppen des Chemnitzer FC verfügen über besonders gute Kontakte nach Dortmund zu der Partei *Die Rechte*, dem Organisationsteam des „Kampf der Nibelungen“ als auch zur Hooligan-Gruppe Borussenfront. Auch andere Chemnitzer Gruppen wie *Der III. Weg*, die *Jungen Nationalisten*, die AfD, die *Identitäre Bewegung*, völkische Siedlerinnen und Siedler und Reichsbürgerinnen und -bürger sind überregional vernetzt, können aber nicht als zentrale Knotenpunkte gesehen werden.

ZUZUG RECHTER KADER NACH CHEMNITZ

Durch den Zuzug rechter Akteure nach Chemnitz verlagern sich immer wieder Knotenpunkte des bundesweiten extrem rechten Netzwerks in die Stadt. Chemnitz genießt in der rechten Szene einen Ruf als guter Ort, um ein ungestörtes Leben führen und politisch wirken zu können. Spätestens seit 2018 hat sich dieser Mythos als Narrativ festgesetzt. Man erhofft sich wenig zivilgesellschaftlichen Gegenwind und Behörden, die die Szene in Ruhe lassen. Die durch *Pro Chemnitz* und andere Gruppierungen bereits geschaffenen Strukturen bieten Neuankömmlingen offenbar Anknüpfungspunkte. Oft sind es rechte Kader, die nach Chemnitz kommen, um hier ungestört zu studieren oder ihre Ausbildung zu absolvieren. 2013 wurde einer Doktorarbeit aufgrund „unwissenschaftlicherweise rechtsextremer Apologetik“ die Nachprüfung verwehrt (Eumann 2013). Zugezogene Kader merken jedoch immer wieder, dass Chemnitz kein Ort ohne Widerspruch ist, sodass manche von ihnen schnell wieder wegziehen oder vor Beendigung ihres Studiums politisch inaktiv werden. Beispielhaft für zugezogene rechte Kader stehen Benedikt Kaiser, Patrick K. (*Rechtes Plenum*), Patrick F. (*Nationale Sozialisten Chemnitz*) und Michael Brück (*Die Rechte/Freie Sachsen*).

DIE INITIATIVE ZUSAMMENRÜCKEN

Seit Anfang 2020 wirbt die neonazistische Siedlungsinitiative *Zusammenrücken* dafür, dass insbesondere westdeutsche Rechte nach Ostdeutschland ziehen, um hier „zusammenzurücken“ und so das „deutsche Volk“ vor dem Aussterben zu bewahren. Seitdem ist tatsächlich ein Zuzug besonders nach Sachsen zu verzeichnen. Dem sächsischen Landesamt für Verfassungsschutz sind seit 2018 Zuzüge nach Mittel- und Ostsachsen, besonders in den ländlichen Raum bekannt.⁵⁴ Der letzte prominente Zuzug in Chemnitz ist der Dortmunder Michael Brück (31), dessen Motivlage für den Umzug allerdings tiefer gehen dürfte als der Anreiz, im Osten eine homogenere weiße Bevölkerung um sich zu haben, wie es *Zusammenrücken* bewirbt. Dass es in Ostdeutschland Siedlungsbestrebungen von Neonazis gibt, ist unterdessen kein neues Phänomen. Besonders unter den völkischen Siedlerinnen und Siedlern gab es in den vergangenen Jahren Zuzüge ganzer Familien, die sich vor allem im ländlichen Raum aller ostdeutschen Bundesländer niedergelassen haben (Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen 2020). *Zusammenrücken* versucht indes, Neonazis jeder Couleur in den Osten zu locken, und verspricht, sie je nach Vorliebe sowohl in die Städte als auch in Dorfgemeinschaften zu vermitteln.

IMMOBILIEN

2019 veröffentlichte die Szene-Zeitschrift *NS Heute* einen Artikel des NPD-Publizisten Baldur Landogart, in dem er die Verlagerung der Szeneaktivitäten von Aufmärschen zu Immobilien beschreibt und aus Finanz- und Effizienz-Gründen für den Rückzug, aber auch für den

Strukturaufbau wirbt, der mit dem Besitz von Immobilien einhergeht (Landogart 2019). Immobilienkäufe und der Ausbau von Büros, Trainingsräumen, Seminarräumen und Kneipen gelten der Szene als effizienteres Mittel im politischen Kampf. In Chemnitz erwarben Neonazis in den Jahren 2011 bis 2013 bereits drei Immobilien, die heute als sogenannte „Nationale Zentren“ oder „Bürgerzentren“ fungieren. In der Brauhausstraße 6 haben das Parteibüro von *Pro Chemnitz* und die Rechtsanwaltskanzlei von Martin Kohlmann ihren Sitz. Das Haus dient außerdem als Ort für rechte Veranstaltungen sowie als Materiallager.

Die Markersdorfer Straße 40 wurde 2011 vom Rechtsrockhändler Yves Rahmel (*PC Records*) erworben und diente in der Vergangenheit als Treffpunkt der *Nationalen Sozialisten Chemnitz*, der NPD sowie der Landesgeschäftsstelle der *Jungen Nationalisten* (Sächsisches Staatsministerium des Innern 2019, 105). Heute befindet sich in dem Haus neben mehreren Wohnungen das Ladengeschäft *PC Records* mit seinem angeschlossenen Musiklabel. Das Ladengeschäft Backstreetnoise von Hendrik Lasch, das vom Verfassungsschutz ebenfalls als Szeneimmobilie geführt wurde, befindet sich offenbar in Auflösung. Bis *PC Records* im Oktober 2020 in die Markersdorfer Straße 40 zog, hatten sich die beiden Geschäfte die Immobilie geteilt.

Die Frankenberger Straße 227 wurde 2013 von einer Biertergemeinschaft bei einer Zwangsversteigerung erworben. Die drei Männer entstammen dem Rockermilieu, einer von ihnen wurde von Behörden den Red Devils zugeordnet und soll im Jahr 2000 ein Rechtsrockkonzert mit der britischen Rechtsrockband „Warhammer“ organisiert haben.⁵⁵ Seit 2019 kommt es zu regelmäßigen neonazistischen Aktivitäten in der Immobilie, die als eine Art rechtes Initiativenhaus zu fungieren scheint. Neben einem rechten Rockertreffpunkt namens *Bikerbar Germania* im Hinterhaus befinden sich im Vorderhaus ein Kampfsportstudio sowie ein Versammlungsort, der offenbar dem Fußballmilieu zuzurechnen ist. Neben der Chemnitzer Immobilien *Gemeinschaft UG*, eine eingetragene Firma von *Pro-Chemnitz*-Stadtrat Robert Andres, soll sich in dem Haus zudem der Treffpunkt des *Sport und Bildung e.V.* befinden sowie ein nicht eingetragener Verein namens *Institut für kulturelle Ästhetik*.

KAMPFSPORT

Die wachsende Beliebtheit von Kampfsport in der extrem rechten Szene belegt, dass mit einem Rückgang neonazistischer Aufmärsche weder das Personenpotenzial der Szene noch deren Gefährlichkeit abgenommen haben. Im Gegenteil: Die Anzahl der Neonazis in Sachsen steigt fortlaufend und mit ihren Trainings und Wettkämpfen bereitet sich eine nicht zu unterschätzende Anzahl junger, hoch ideologischer Rechter auf den Straßenkampf vor. Gezielte Angriffe von Neonazis und Ausschreitungen bei bürgerlich-rechten oder verschwörungsideologischen Großaufmärschen zeigen die Gefahr, die von ihnen ausgeht (Claus 2020). Während die rechte Szene schon immer das Bild des gestählten männlichen Kriegers propagierte und Neonazis ab den frühen 2000er Jahren bei öffentlichen Freefight-Events auch in Chemnitz für Aufsehen sorgten, ist die Konzeption neuer, rein neonazistischer Events eine Entwicklung, die mit dem „Kampf der

⁵⁴ <https://www.freiepresse.de/nachrichten/deutschland/wie-rechtsextreme-den-osten-besiedeln-artikel11389640>, abgerufen am 28.03.2021.

⁵⁵ https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2021/01/08/die-rechten-hausfreunde_30398, abgerufen am 29.03.2021.

Nibelungen“ aus Dortmund 2013 seinen Lauf nahm.⁵⁶ Die zweite und bislang letzte Veranstaltung fand 2019 in Zwickau statt und zog etwa 350 Teilnehmende an. Seit 2018 verlagerte das Dortmunder Organisationsteam seine Aktivitäten nach Sachsen in das Hotel Neißeblick in Ostritz an der polnischen Grenze. Dort fand das Event 2018 sogar zweimal statt, davon einmal eingebettet in das Musikfestival „Schild und Schwert“. Mit dem *Tiwaz* wurde 2018 von Chemnitzern rund um den *Sport und Bildung e.V.* ein Schwesterevent aus der Taufe gehoben, das bereits bei seiner ersten Auflage in Grünhain-Beierfeld (Erzgebirge) bis zu 250 Neonazis aus dem ganzen Bundesgebiet anzog. Die Ausbildung einer neonazistischen Kampfsportszene in Deutschland geht mit ähnlichen Entwicklungen in anderen europäischen Ländern wie etwa Frankreich, Italien und der Ukraine einher. Neonazi-Kampfsportler trainieren teilweise in nichtöffentlichen Szene-Gyms, viele von ihnen nehmen an bürgerlich-rassistischen oder verschwörungsideologischen Großaufmärschen wie in Chemnitz 2018 oder am 7. November 2020 in Leipzig teil. Spätestens seit den Ereignissen von Chemnitz bereitet diese Szene auch den Sicherheitsbehörden Sorgen. Als Beispiel für die Gefahr rechter Kampfsportler auf Demonstrationen wird häufig ein Video herangezogen, auf dem zu sehen ist, wie bei Auseinandersetzungen am 26. August 2018 ein Neonazi auf dem Chemnitzer Johannisplatz einen Polizisten mit einem sogenannten Double-Leg-Takedown zu Boden bringt. Auch in Leipzig beteiligten sich am 7. November 2020 Kampfsportler an Auseinandersetzungen mit politischen Gegnern und Gegnerinnen sowie der Polizei.⁵⁷

Neonazistischer Kampfsport ist in erster Linie die gezielte Vorbereitung auf den Straßenkampf. Zusammen mit dem in weiten Teilen der Szene vertretenen „Tag X“-Narrativ ergibt sich damit eine gefährliche Gemengelage für die Demokratie. Dieses „Tag X“-Narrativ besagt, dass an einem bestimmten Datum die staatliche Ordnung zusammen-

56 [https://www.antifainfoblatt.de/artikel/neonazi-vertretung-der-kampfsport-szene,abgerufen am 29.03.2021](https://www.antifainfoblatt.de/artikel/neonazi-vertretung-der-kampfsport-szene,abgerufen%20am%2029.03.2021).

57 [https://runtervondermatte.noblogs.org/leipzig-querdenken-711-bewaffnete-angriffe-durch-bekannte-neonazi-kampfsportler-und-trainer/#more-1599,abgerufen am 29.03.2021](https://runtervondermatte.noblogs.org/leipzig-querdenken-711-bewaffnete-angriffe-durch-bekannte-neonazi-kampfsportler-und-trainer/#more-1599,abgerufen%20am%2029.03.2021).

brechen wird und dann alle, die sich darauf vorbereitet haben, losgeschlagen werden. Die davon ausgehende Gefahr haben mittlerweile auch die Behörden erkannt. Der „Kampf der Nibelungen“ konnte 2019 letztinstanzlich unter Berufung auf eine Gefährdung der staatlichen Ordnung verboten werden und wurde auch 2020 von der Polizei aufgelöst (Sächsisches Oberverwaltungsgericht 2019). Der Verfassungsschutz, auf den sich das sächsische Oberverwaltungsgericht berufen hatte, nennt das *Tiwaz* explizit in einer Reihe mit dem „Kampf der Nibelungen“ (Sächsisches Staatsministerium des Innern 2019, 50). Es ist daher kaum abzusehen, ob neonazistische Kampfsportevents 2021 öffentlich stattfinden können.

ZEITZEUGENVORTRÄGE

Zeitzeugenvorträge erfreuen sich in der Neonazi-Szene ungebrochener Beliebtheit. Angehörige der Waffen-SS, der Leibstandarte Adolf Hitler und anderen Gruppen, die sich im „Dritten Reich“ durch ganz besondere Grausamkeiten und „unbedingte Führertreue“ hervorgetan haben, werden regelmäßig vom Chemnitzer *Sport und Bildung e.V.* in die Chemnitzer Region eingeladen. Neben Veteranen finden von Zeit zu Zeit auch Veranstaltungen mit älteren Neonazi-Kadern wie Christiaan Worch und Udo Voigt (beide NPD) oder Holocaust-Leugnerinnen und -Leugnern wie Ursula Haverbeck statt (Sächsisches Staatsministerium des Innern 2018, 163). Seit 2017 wurden im Raum Chemnitz 21 dieser Veranstaltungen organisiert, die vollkommen unbeachtet von der Öffentlichkeit regelmäßig bis zu 400 Menschen anziehen. Veranstaltungsorte sind zuallermeist Gasthöfe und Gartengaststätten, seltener Immobilien in der Hand von Neonazis. Schwerpunkt der Aktivitäten ist eine Mietlocation im erzgebirgischen Oelsnitz. Den Veranstaltungen kam in den vergangenen Jahren in der Szene eine erhöhte Bedeutung zu, da das Treffen von Wehrmachtveteranen von vielen als elementarer Bestandteil der Ideologiebildung verstanden wird und kaum mehr Zeitzeugen zu finden sind, die im hohen Lebensalter noch Auftritte absolvieren.

7. HANDLUNGSBEDARF

Insgesamt lassen sich zwei grundsätzliche Entwicklungstendenzen der extremen Rechten in Chemnitz beobachten. Zum einen lässt sich seit 2013 bis zu den Protesten gegen die Corona-Maßnahmen 2021 eine Entwicklung der gezielten Mobilisierung und Eskalation von (Groß-)Demonstrationen feststellen. Bei diesen arbeiten mit den bekannten Strategien der Raumnahme unterschiedliche Protagonisten zusammen: mit haltlosen Übertreibungen und Falschdarstellungen werden Provokationsgewinne erzielt.

Behörden und Politik, die oft unvorbereitet mit auf den ersten Blick breiten und nicht zuletzt gewaltbereiten Demonstrationen sowie digitalen Kampagnen konfrontiert werden, knicken immer wieder ein und lassen so Räumungsgewinne zu. Unterstützt wird dies oft von (fehl-) kalkulierten Versuchen erzkonservativer Akteure, die Mobilisierungen einzufangen und für sich zu nutzen. Auf der Straße lassen sich diese Räumungsgewinne mit Raumgewinnen verbinden, die allerdings oft auf einer schon zuvor hergestellten Präsenz zum Beispiel extrem rechter Hooligans in einer Stadt aufbauen können. Und nicht zuletzt erreichen extrem Rechte eine Normalisierung ihrer antidemokratischen Positionen, die in Leitmedien und selbst Gesetzen zumin-

dest in abgeschwächter Form Widerklang finden.

Zum anderen zeigt unsere Analyse eine Entwicklung der extremen Rechten auf, die einerseits die Möglichkeitsfenster („windows of opportunity“) von Themen wie die Unterbringung Geflüchteter oder die Corona-Pandemie strategisch zu nutzen weiß und andererseits ihre eigene Reproduktion in mehr oder weniger konspirativen Zusammenhängen vorantreibt. Hierunter lassen sich die Hinwendung zu Kampfsportevents genauso fassen wie die Siedlungsbewegung, aber auch der Aufbau und Betrieb strategischer Immobilien, Musiklabels und Verbindungen in die lokale Wirtschaft. Auch für die extreme Rechte gilt, dass politischer Aktivismus letztlich Ressourcen benötigt und, mindestens genauso wichtig, von der Sache Überzeugte. Aus diesen beiden Entwicklungslinien sowie der in den voranstehenden Kapiteln zusammengefassten Beobachtungen lassen sich fünf zentrale Handlungsbedarfe identifizieren. Diese lassen sich ähnlich auch für andere Städte und Regionen postulieren, machen aber eine eigene Analyse der dortigen Strukturen der extremen Rechten keinesfalls überflüssig.

Erstens verdeckt die von Medien und Sicherheitsbehörden oft gemachte Unterscheidung von angeblich bürgerlichen Milieus oder „besorgten Bürgerinnen und Bürgern“ einerseits und extrem rechten Strukturen andererseits die Kontinuität sowie die Verbreitung antidemokratischer Einstellungen und Mobilisierungs- bis hin zu Gewaltpotenzialen in der Gesellschaft. Diese Fehleinschätzung ist eng verbunden mit dem von den Sicherheitsbehörden bis heute vertretenen Extremismusmodell, welches Gefahren für die Demokratie als per se nicht-bürgerlich, nicht aus der „Mitte der Gesellschaft“ – wie auch immer diese in einer modernen, ausdifferenzierten Gesellschaft aussehen soll – stammend definiert. Antidemokratische Einstellungen und die Bereitschaft, auch tödliche Gewalt anzuwenden, sind aber nicht an die Mitgliedschaft in einer „extremistischen“ Vereinigung geknüpft. Zwar nimmt die Relevanz solcher formalen Zusammenschlüsse nicht ab, wie die vielfältigen Beispiele im vorliegenden Policy Paper zeigen. Gleichwohl ist ihr Erfolg sowohl auf der Straße als auch hinsichtlich der Nachwuchsgewinnung an die Mobilisierungsbereitschaft auch nicht organisierter, nach außen „bürgerlich“ erscheinender Personengruppen geknüpft. Sicherheitsbehörden, Politik und Zivilgesellschaft müssen dies im Blick behalten.

Zweitens fühlen sich organisierte extrem rechte Gruppen sowie einmal mobilisierte Massen durch zu langsame, zu zögerliche und nicht konsequente Strafverfolgung ermutigt. Dies betrifft sowohl von langer Hand geplante terroristische Anschläge als auch die scheinbar spontane Gewalt auf Demonstrationen. Gerade Gewaltausbrüche bei Großlagen – z.B. die Demonstrationen im August 2018 in Chemnitz oder jene gegen Corona-Maßnahmen am 7. November 2020 in Leipzig – finden häufig im Schutz einer großen Masse von Teilnehmenden statt, was auch die spätere Strafverfolgung erschwert. Gerade weil von solchen Eskalationen ein Kontroll- und Machterleben ausgeht, ziehen sie antidemokratisch und autoritär Eingestellte in großer Zahl an. Der Erfolg, sich gegen Sicherheitskräfte und politische Gegnerinnen und Gegner durchsetzen zu können, wird gefeiert und lässt die bereits erschreckend niedrigen Hemmschwellen weiter fallen. Müsstem Teilnehmende mit sozialen oder auch strafrechtlichen Konsequenzen rechnen, würde dies die kritische Masse und die Anziehungskraft solcher Gewaltmanifestationen deutlich reduzieren.

Drittens sind die Aktivitäten extrem rechter Gruppierungen insbesondere auf politische Gegner und Gegnerinnen gerichtet. Dazu zählen nicht zuletzt alle demokratischen Politikerinnen und Politiker, egal welcher Partei. Aber auch andere politisch Aktive, insbesondere Frauen sowie People of Color, und nicht zuletzt Journalistinnen und Journalisten sehen sich online und vor Ort einer eskalierenden Gewaltspirale ausgesetzt. Extrem rechte Gruppen in Chemnitz sind in ihrer losen Zusammenarbeit dabei keine Ausnahme, aber ein gutes Beispiel für die extreme Rechte in ganz Deutschland. Der Schutz von Journalistinnen und Journalisten sowie zivilgesellschaftlich Aktiver muss oberste Priorität haben, um demokratiepolitische Handlungsfähigkeit zu erhalten und zu unterstützen. Polizei und Justiz müssen hierfür sensibilisiert werden, aber ihnen müssen seitens der Landesregierung auch entsprechende Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Auch hier ist die Strafverfolgung rechter und rechtsterroristischer Täterinnen und Täter besonders wichtig. Die oft extrem lange Verfahrensdauer, die Einstellungen von Verfahren sowie mangelnder Opferschutz werden in der Szene als Ermunterung aufgenommen.

Viertens gilt für die Stadtgesellschaft, was auch für die Landes- und Bundespolitik gilt: Die parteiübergreifende, konsequente Abgrenzung

von extrem rechten Akteuren ist unabdingbar, um deren Wirkungsbereich einzudämmen. Das Raumkonzept der extremen Rechten baut letztlich auf Normalisierungsgewinne und das Einsickern der eignen Ideologiefragmente in öffentliche Debatten. Jegliche Kompromisse und auch nur punktuelle Zusammenarbeit werden als Erfolge und Bestätigung nicht nur der Protagonistinnen und Protagonisten, sondern auch ihrer Mitläufer und Mitläuferinnen verstanden und wirken als Brandbeschleuniger. Sie bestätigen damit nicht zuletzt auch rechtsterroristische Gewalt in den Augen von Täterinnen und Tätern sowie deren Unterstützerinnen und Unterstützern, wenn suggeriert wird, dass die Anliegen der extremen Rechten doch eine Berechtigung hätten. Diese haben sie nicht, wie die einschlägigen Grundgesetzartikel verbindlich festlegen.

Fünftens bedarf es eines systematischen Monitorings der Mobilisierungs- und Radikalisierungsprozesse in den sozialen Medien. Erprobte Konzepte zivilgesellschaftlicher Akteure wie der *Amadeu-Antonio-Stiftung* und Forschungsprojekte in dieser Richtung liegen vor. Eskalationen auf Demonstrationen geschehen in den allermeisten Fällen mit einem Vorlauf, der ohne nachrichtendienstliche Mittel sehr einfach beobachtbar ist. Entsprechende Informationen aufzubereiten und Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern zur Verfügung zu stellen, kann helfen, die extrem rechte Szene und insbesondere ihre breite gesellschaftliche Wirkung einzudämmen und Gewalt zu verhindern.

LITERATUR

- Adorno, T. W. (2019): *Aspekte des neuen Rechtsradikalismus*. Berlin: Suhrkamp.
- Amadeu-Antonio-Stiftung (2020): *Alternative Wirklichkeiten. Monitoring rechts-alternativer Medienstrategien*. Berlin: Amadeu-Antonio-Stiftung.
- Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (2016): Bundesanzeiger vom 29.04.2016, abgerufen am 28.03.2021 unter <http://docplayer.org/204837793-Bekanntmachung-veroeffentlicht-am-freitag-29-april-2016-banz-at-b4-seite-1-von-5.html>.
- Claus, R. (2020): *Ihr Kampf. Wie Europas extreme Rechte für den Umsturz trainiert*. Bielefeld: Die Werkstatt.
- Decker, O., Kiess, J., Schuler, J., Handke, B., Pickel, G., & Brähler, E. (2020): *Die Leipziger Autoritarismus Studie 2020: Methode, Ergebnisse und Langzeitverlauf*. In O. Decker & E. Brähler (Hrsg.), *Flucht ins Autoritäre. Rechtsextreme Dynamiken in der Mitte der Gesellschaft*, S. 27–87. Gießen: Psychosozial Verlag.
- Der Rechte Rand (Hrsg.) (2014): *DerRechteRand*, Nr. 149, Juli/August 2014.
- Deutscher Bundestag (2016): *Musikveranstaltungen der extremen Rechten im ersten Quartal 2016*. Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Ulla Jelpke, Petra Pau, Frank Tempel, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE, Drs. 18/8381, abgerufen am 28.03.2021 unter <http://dipbt.bundestag.de/doc/btd/18/083/1808381.pdf>.
- Dobbert, S., & Ruf, C. (2007): *Nazis im Spiel – Gefahr von rechts*. RUND, 19. 02. 2007, S. 24.
- Edinger, M., & Schatschneider, E. (2016): *Terrorism made in Germany*. In J. Kiess, O. Decker & E. Brähler (Hrsg.): *German Perspectives on Right-Wing-Extremism. Challenges for Comparative Analysis*, S. 122–144. London: Routledge.
- Eumann, J. (2013): *Rechtsextreme Doktorarbeit in Chemnitz gekippt*. Freie Presse, 13.07.2013
- Eumann, J. (2014): *TNT für eine Affäre mit „Beate“*. Freie Presse, 03.04.2014.
- Eumann, J. (2017): *Verzweigte Spur einer Mordwaffe*. Freie Presse, 13.06.2017.
- Forum für kritische Rechtsextremismusforschung (Hrsg.) (2011): *Ordnung. Macht. Extremismus. Effekte und Alternativen des Extremismus-Modells*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Friese, H., Norden, M. & Schreiter, M. (2019): *Rassismus im Alltag*. Theoretische und empirische Perspektiven nach Chemnitz. Bielefeld: transcript.
- Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen (Hrsg.) (2020): *Naturliebe und Menschenhass – Völkische Siedler:innen in Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Hessen und Bayern*. Erfurt.
- Heitmeyer, W. (1999): *Sozialräumliche Machtversuche des ostdeutschen Rechtsextremismus*. In P. E. Kalb, K. Sitte & C. Petry, *Rechtsextremistische Jugendliche – Was tun?*, S. 47–79. Weinheim/Basel: Beltz.
- Kiess, J. (2011): *Rechtsextrem – extremistisch – demokratisch? Der prekäre Begriff ‚Rechtsextremismus‘ in der Einstellungsforschung*. In Forum für kritische Rechtsextremismusforschung (Hrsg.), *Ordnung. Macht. Extremismus. Effekte und Alternativen des Extremismus-Modells*, S. 240–260. Wiesbaden: VS Verlag.
- Klare, H. & Sturm, M. (2019): *Aktionsformen und Handlungsangebote der extremen Rechten*. In F. Virchow, M. Langebach & A. Häusler (Hrsg.), *Handbuch Rechtsextremismus*, S. 181–203. Wiesbaden: Springer.
- Kopke, C. (2019): *Die extreme Rechte als Wahlkampfakteur*. In F. Virchow, M. Langebach & A. Häusler (Hrsg.), *Handbuch Rechtsextremismus*, S. 225–256. Wiesbaden: Springer.
- Kopp, J. (2008): *Ultras, NS-Boys und die Kurve*. taz online, 20.09.2008, abgerufen am 27.03.2021 unter: <https://taz.de/!5175573/>.
- Landogart, B. (2019): *Nationaler Widerstand 2.0, Analyse – Reflexion – Ableitungen*. NS Heute, Nr. 18, November/Dezember 2019.
- Lang, K. (2016). *Die ‚Härte‘ des Rechtsstaats*. In O. Decker, J. Kiess & E. Brähler (Hrsg.). *Die enthemmte Mitte. Autoritäre und rechtsextreme Einstellung in Deutschland*, S. 211–222. Gießen: psychosozial.
- Niehaus, G. (2013): *Gruppe demonstriert gegen Asylbewerber*. Freie Presse, Auer Zeitung, 14.10.2013.
- Quent, M. (2016). *Rechte Gewalt in Sachsen: Lokale Unterschiede*. In G. Pickel & O. Decker (Hrsg.), *Extremismus in Sachsen. Eine kritische Bestandsaufnahme*, S. 74–85. Leipzig: Edition Leipzig.
- Primoratz, I. (2004): *Terrorism: the philosophical issues*. Basingstoke: Palgrave/Macmillan.
- Röpke, A., & Speit, A. (2019): *Völkische Landnahme. Alte Sippen, junge Siedler, rechte Ökos*. Berlin: Ch. Links.
- Sächsischer Landtag (2016): *Aktivitäten der Gruppierung „Rechtes Plenum“*, Kleine Anfrage der Abgeordneten Kerstin Köditz, Fraktion DIE LINKE, Drs. 5/5566, Dresden.
- Sächsischer Landtag (2017): *Feier des völkischen Jugendbundes „Sturmvogel“ in Cossen (Landkreis Mittelsachsen)*, Kleine Anfrage des Abgeordneten Valentin Lippmann, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Drs. 6/10836, Dresden.
- Sächsisches Oberverwaltungsgericht (2019): *Medieninformation 15/2019, Veranstaltung „Kampf der Nibelungen“ bleibt untersagt*, abgerufen am 29.03.2021 unter https://www.justiz.sachsen.de/ovg/download/Medieninformation_11_10.pdf.
- Sächsisches Staatsministerium des Innern, Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen (2016): *Verfassungsschutzbericht 2016*, Dresden.
- Sächsisches Staatsministerium des Innern, Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen (2017): *Verfassungsschutzbericht 2017*, Dresden.
- Sächsisches Staatsministerium des Innern, Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen (2018): *Verfassungsschutzbericht 2018*, Dresden.
- Sächsisches Staatsministerium des Innern, Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen (2019): *Verfassungsschutzbericht 2019*, Dresden.
- Schenke, J., Schmitz, C., Marg, S. & Trittel, K. (2018): *Pegida-Effekte? Jugend zwischen Polarisierung und politischer Unberührtheit*. Bielefeld: transcript.
- Sontheimer, K. (1964): *Antidemokratisches Denken in der Weimarer Republik: Die politischen Ideen des deutschen Nationalismus zwischen 1918 und 1933*. München: dtb.
- Speit, A. (2017): *Reichsbürger. Die unterschätzte Gefahr*. Berlin: Ch. Links.
- Stöss, R. (1989): *Die extreme Rechte in der Bundesrepublik. Entwicklung – Ursachen – Gegenmaßnahmen*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Waldmann, P. (2011): *Terrorismus – Provokation der Macht*. Hamburg: Murmann.

DEMOKRATIEPOLITISCHE AKTEURE VOR ORT

Stellvertretend für die aktive Zivilgesellschaft vor Ort stellen wir hier Initiativen vor, deren Arbeit vor Ort besonders wichtig für die Arbeit gegen Rechts ist. Erfolgreiche Arbeit für die Demokratie ist nur dort nachhaltig und langfristig erfolgreich, wo Demokratie vor Ort gelebt wird und eine Vielzahl von Akteuren gemeinsam der rechten Raumnahme begegnet. Die von Bund und Freistaat geförderten Netzwerkstrukturen sind hier eine wichtige Ressource, am wichtigsten ist aber die kontinuierliche – und nicht nur projektfinanzierte – Arbeit. Aus demokratiepolitischer Sicht ist deshalb immer auf eine Verstärkung der Finanzierungen zu drängen.

Dieses Policy Paper beruht maßgeblich auf Recherchen, die ursprünglich der Chemnitzer *ASA-FF* in Auftrag gegeben hatte. *ASA-FF* ist ein gemeinnütziger Verein, der 1979 gegründet wurde. Die über 160 Mitglieder des *ASA-FF* sind über den Globus verstreut und in unterschiedlichsten Branchen tätig. Allen gemeinsam ist das Engagement für Globales Lernen. Damit bietet der Verein ein diverses Netzwerk mit breiter Expertise. Der *ASA-FF* ist außerdem Träger der Initiative Offener Prozess, die sich mit den Folgen des rechtsterroristischen NSU auseinandersetzt. Mit verschiedenen kleinen und großen Kulturformaten gestaltet das Programm *neue unentd_ckte narrative 2025* (nun) in Chemnitz und Südwestsachsen vielseitige Erzählräume, um Antworten auf aktuelle gesellschaftspolitische Herausforderungen wie Rechtspopulismus zu finden. Im Fokus stehen lokale und regionale Akteure aus Kultur, Zivilgesellschaft und Politik, die in kulturellen Projekten innerhalb und außerhalb etablierter Räume zusammenarbeiten sollen. Das Programm *neue unentd_ckte narrative* wurde für die Shortlist des Kulturgestalten Zukunftspreises der Kulturpolitischen Gesellschaft 2021 nominiert und ist Träger des Kulturlichter Publikumspreises der Kulturstiftung der Länder 2020.

www.asa-ff.de

Die Opferberatung *SUPPORT* der RAA Sachsen bietet nicht nur Betroffenen rechter Gewalt Unterstützung, sondern erfasst entsprechende Taten über ihre Arbeit auch landesweit. Die RAA Sachsen ist zudem Träger sozialer und Bildungsprojekte.

www.raa-sachsen.de

Der Verein *Aquia e.v.* berät und hilft vor allem Menschen mit Migrationshintergrund in Chemnitz.

www.agiua.de

Das *AJZ Chemnitz* bietet kulturelle Veranstaltungen und insbesondere Streetwork an.

www.ajz-chemnitz.de/ajz-streetwork.html

Das Kulturbündnis *Hand in Hand e.V.* ist ein Aktionsbündnis Chemnitzer Clubs, künstlerischer Initiativen, Kulturakteuren und -akteurinnen sowie Kulturveranstaltern und -veranstalterinnen an der Schnittstelle zwischen Kultur, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Das Bündnis entstand als Reaktion auf einen Naziaufmarsch in Chemnitz.

<https://handinhand-chemnitz.de/start#hand-in-hand>

Die Stadt Chemnitz hat unter anderem mit ihrem Lokalen Aktionsplan eine kommunale Strategie sowie ein Netzwerk entwickelt, das die Handlungsgrundlage für die Entwicklung einer vielfältigen und lebendigen Kultur des Miteinanders in Chemnitz bildet.

<https://www.chemnitz.de/chemnitz/de/unsere-stadt/ordnung-und-sicherheit/demokratiefoerderung/koordinierungsstelle-lap/index.html>

Das Bündnis *Chemnitz Nazifrei* tritt aktiv menschenfeindlichen Einstellungen entgegen. Neben der Organisation von Demonstrationen und Aktionen betreibt das Bündnis Aufklärungs- und Kampagnenarbeit gegen extrem rechte Bestrebungen und für ein tolerantes Miteinander in der Stadt.

<https://www.chemnitz-nazifrei.de/>

Das Bündnis *Aufstehen gegen Rassismus* setzt sich in Chemnitz seit April 2016 zusammen mit Betroffenen von Rassismus, muslimischen und jüdischen Gemeinden, Gewerkschaften, Parteien und Vereinen aktiv dafür ein, eine breite solidarische Gegenbewegung gegen AfD, Pro Chemnitz und die weitere Rechtsentwicklung in der Gesellschaft aufzubauen.

<https://www.facebook.com/agr.chemnitz>

Das *NDC Sachsen* (Courage - Werkstatt für demokratische Bildungsarbeit e.V.) bietet Beratung und Bildungsangebote für Schule in der Auseinandersetzung und Prävention von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit an. Das NDC bildet zudem junge Menschen zu Multiplikator*innen der politischen Bildungsarbeit aus, um in Projekttagen an Schulen tätig zu werden.

www.netzwerk-courage.de/sachsen

Der *Arabische Verein für Intergration und Kultur* in Chemnitz macht Bildungsangebote für arabischsprachige Chemnitzerinnen und Chemnitzer und hat sich dem Dialog der verschiedenen Kulturen verschrieben. Der Verein ist heute eine wichtige Stimme der arabischsprachigen Community in Chemnitz.

Die *Buntmacher*innen* stehen für eine bunte Mischung aus Demokratiewerbung und Kultur und für ein vielfältiges Miteinander und organisieren dafür eine Vielzahl von Aktionen und Events.

<https://www.buntmacherinnen.de>

Die *Regionalbüros des Mobilen Beratungsteams* (MBT) beraten seit 2001 in Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und anderen Ungleichwertigkeitsvorstellungen und unterstützen die Stärkung einer demokratischen Alltagskultur. Ihre Beratung richtet sich als professionelle Struktur an alle, die sich mit den genannten Phänomenen beschäftigen wollen oder müssen und die für die Stärkung einer demokratischen Kultur aktiv werden wollen.

<https://kulturbuero-sachsen.de/arbeitsbereiche/mobile-beratung>

Das *Netzwerk für Kultur- und Jugendarbeit e. V.* ist ein freiwilliger Zusammenschluss von vorwiegend gemeinnützigen Vereinen, Verbänden und Initiativen in Chemnitz. Das Netzwerk für Kultur- und Jugendarbeit e. V. verfolgt den Zweck der Förderung und Unterstützung von Kunst und Kultur, insbesondere Soziokultur sowie von Jugendhilfe.

<http://www.jugendkulturbox.de>

Die Ziele des *different people e.V.* bestehen darin, die Akzeptanz LSBTTIAQ*- Liebens- und Lebensrealitäten zu fördern, Vorurteilen entgegenzuwirken und Diskriminierung abzubauen. Neben einem einladenden und abwechslungsreich gestalteten Vereinsleben, stehen qualifizierte Beratung für jede_n und zielgruppenorientierte Bildungsarbeit im Mittelpunkt.

<https://www.different-people.de>

Seit seiner Gründung im Jahr 1991 setzt sich der *Sächsische Flüchtlingsrat e.V.* (SFR) für die Interessen und Rechte von Geflüchteten und Asylsuchenden im Freistaat Sachsen ein. Der SFR ist eine überparteiliche und konfessionell ungebundene Menschenrechtsorganisation.

<https://www.saechsischer-fluechtlingsrat.de>

Die *Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Sachsen e.V.* wurde am 17. November 1990 in Riesa gegründet und ist seitdem als Dach- und Fachorganisation in der Jugendarbeit Sachsens verankert. Die Schwerpunkte ihrer Arbeit sind Fortbildungsangebote, Fachberatungen, das Magazin für Kinder- und Jugendarbeit CORAX sowie verschiedene Projekte, u.a. zum Thema Demokratieerziehung und Auseinandersetzung mit Neonazismus im Bereich der Jugendarbeit.

Getreu dem Motto „Füreinander da sein“, „Voneinander Lernen“ und „Miteinander kommunizieren“ versteht sich der *IAE e.V.* als interkulturelles Team. Seit 2013 steht der Verein Migrantinnen und Migranten und Menschen mit Migrationshintergrund mit Rat und Tat zur Seite. Er organisiert unterschiedliche Bildungs- und Qualifikationsmaßnahmen und entwicklungspolitische Veranstaltungen.

<http://iaeev.de/>

IRREFÜHRENDE BEGRIFFE

RECHTSEXTREMISMUS

Von Medien und Wissenschaft wird der Begriff Rechtsextremismus meist als Sammelbegriff für eine große Bandbreite von Ideologien, Gruppen und Tatmotiven genutzt.

In der öffentlichen Debatte kommt ihm auch eine markierende Funktion zu, denn wer als „extrem“ bezeichnet wird, deren oder dessen Positionen sind weniger legitim. Das alleine ist freilich kein Grund, den Begriff nicht zu nutzen, wichtig ist, ob der Begriff sinnvoll bezeichnet, was er bezeichnen soll. Die Kritik am Rechtsextremismusbegriff entzündet sich vor allem an der Lesart, wie sie die Ämter für Verfassungsschutz eingeführt haben und bis heute verwenden. Diese Begriffsverwendung ist problematisch, weil sie in unzulässiger Weise „linke“ und „rechte“ Ideologien gleichsetzt (Stöss 1989, 18), ohne vergleichend und analytisch gewinnbringend auf Unterschiede hinzuweisen. Zudem impliziert das auch von einer kleinen Gruppe Politikwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern propagierte Modell eine „demokratische Mitte“, die per Definition schon frei von antidemokratischen und autoritären Einstellungen und Bestrebungen wäre (zur Kritik u.a. Kiess 2011, Forum für kritische Rechtsextremismusforschung 2011). Insbesondere die Einstellungsforschung weist seit Jahrzehnten (zuletzt Decker et al. 2020) darauf hin, dass diese Einstellungen weit in der Gesellschaft verbreitet sind und die davor gefeierte „Mitte“ eine Einbildung und wohl auch ein Abwehrreflex bürgerlicher Ideologie ist: Weder sind die Verbrechen des Nationalsozialismus von wenigen Nazis begangen worden, wie es revisionistische Positionen bis heute behaupten, noch sind faschistische und neonazistische Bedrohungen allein an extremistischen Rändern zu verorten (ebd., 31). Alle Neonazis sind selbstverständlich auch Teil dieser Gesellschaft sowie (besorgte oder weniger besorgte, wohlhabende oder weniger wohlhabende, formal mehr oder weniger gebildete) Bürgerinnen und Bürger.

Die Unterscheidung zum Beispiel von „bürgerlichen“ und „rechtsextremen“ Demonstrationsteilnehmenden verwischt die eigentlich wichtige Differenz: es wären demokratische und antidemokratische Positionen zu unterscheiden. Die unter anderem im Grundgesetz kodifizierten allgemeinen Menschenrechte geben hierfür eine ausreichende Orientierung. In den meisten Zusammenhängen ist es also sinnvoll, den problematischen Begriff „Rechtsextremismus“ zu vermeiden. Als Alternative kann – wie in diesem Policy Paper – der Begriff „extreme Rechte“ genutzt werden, da andere Begriffe (neonazistisch, faschistisch) häufig schon Teilbereiche bezeichnen oder aber bestimmte Merkmale beschreiben (z.B. autoritäre Einstellung). Kurt Sontheimers umfangreiche und bis heute äußerst lesenswerte Studie des „Antidemokratischen Denken[s] in der Weimarer Republik“ differenziert sehr genau die unterschiedlichen, in den meisten Fällen wenig komplexen Ideologien der extremen Rechten der Zwischenkriegszeit, die sich mal mehr, mal weniger von der zu dieser Zeit im Entstehen begriffenen nationalsozialistischen Ideologie Hitlers unterschieden. Nur wenige dieser antidemokratischen Ideologien waren im engen Sinne „nationalsozialistisch“. Gemeinsam war ihnen aber ihr Hass auf die Demokratie und alles Moderne. Und gemeinsam arbeiteten sie am Sturz der jungen Republik. Entscheidend ist also nicht die Geschlossenheit einer Ideologie oder ihre Übereinstimmung mit derjenigen der NSDAP, sondern vor allem, ob sie gegen demokratische Grundwerte gerichtet ist. Wenn möglich sollte der Klarheit wegen konkret benannt werden, ob eine Äußerung, Tat, Demonstration usw. zum Beispiel muslimfeindlich, antisemitisch, geschichtsleugnend oder verschwörungsideologisch ist. Die Bezeichnung als antidemokratisch trifft nach Maßgabe der allgemeinen Menschenrechte in all diesen Fällen zu.

IMPRESSUM

Gesamtkoordination, Redaktion:
Johannes Kiess, Johannes Grunert

Gestaltung:
Thomas Häse, Pia Siemer

Redaktion:
Pia Siemer, Tilman Meckel

Druck:
Merkur Druck Leipzig

www.efbi.de



Das Projekt wird finanziert durch Mittel auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.